

Bonner Zeitung.

Nr. 144.

Kontinent: Wochenschrift für Bonn u. Umgegend
mit Vorlesungen 1 Thlr. 5 Sgr.; außerdem bei den östlichen preußischen Provinzen 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Einzelne Nummern 1 Sgr.

Sonntag, den 24. Juni.

Inserations-Gebühren: für die Beiträge oder deren
Teile 1 Sgr. pro m. — Ersteinsatz 8 Sgr. unter nach Sonn-
tag und Feiertagen; Sonntagsfeld wird eine Beilage aufgezogen.

1860.

Bestellungen

auf die

Bonner Zeitung

für das 3. Quartal 1860 beliebe man baldgefällig zu machen; für Auswärtige beträgt der Abonnement-Preis bei allen Preuss. Post-Amten pro Quartal 1 Thlr. 7½ Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 22. Juni.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen des Reichs-Rats des Königs, Allgemeinheit gerufen: Dem Rechnungsamt Anträge zu Dordtmund und dem Justiz- und Ober- und Unter- und dem Konsil-Akademie zu Düsseldorf, Wiesbaden, Berlin, den Kollegien Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Höflichen Hause zu Dordtmonburg Sonnenburg im Kreise Sternberg, das Allgemeine Grenzen zu verstehen.

Deutschland.

* Bonn, 22. Juni. Ein thätiger Förderer des Arndt-Denkmales in Hannover, welcher dort eine Sammlung im Freudentheater veranstaltet hat, wollte dem Einenden des Beitrags mit, er habe leider nicht erlangen können, daß der Auftrag des Arndt-Comites in die dortigen Zeitungen aufgenommen werde. Glücklicherweise werden in Hannover nicht alle Blätter von Gräfen-Büchern unter der Schere gehalten; die Hannoveraner haben bereits gezeigt, daß sie wissen, was Arndts Denkmal zu bedeuten habe und werden sicherlich freuen der deutschen Volksstämme nachstehen.

Aachen, 22. Juni. Vorgestern hat in unserer Nähe ein Pistoleten-Duell zwischen einem, wie man vernimmt, in Paris wohnenden Amerikaner und einem deutschen Edelmann stattgefunden, bei welchem Letzterer schwer verwundet worden ist, ohne daß jedoch glücklicherweise für sein Leben zu fürchten wäre.

Düsseldorf, 22. Juni. In der gestrigen Generalversammlung der Künstler-Gesellschaft „Waltasten“ wurde der Besluß gefasst, daß der im August hier tagenden allgemeinen deutschen Künstler-Versammlung am dritten Tage, Dienstag den 7. August, seitens der Gesellschaft ein großes Banquet im Jacobischen Garten gegeben werden soll. Von dem Programm für die Künstler-Versammlung ist bis jetzt so viel festgestellt, daß am ersten Tage, Sonntag den 5. August, Nachmittags, ein Extratag die sämtlichen Thailänder nach Gerechtsame führen. Von hier wird die Gesellschaft sich zu Fuß nach dem Grafenberg begeben, dort im Freizeit sich restaurieren und Abends zu Wagen nach der Stadt zurückfahren. Bei Aufunft wird die seitens der Stadt zu veranstaltende Illumination des Hofsgartens in Augenhöhe genommen und nachher Rennen im „Waltasten“ sein. Die Signale der Künstler-Versammlung finden an allen drei Tagen Morgens Statt, und zwar im Ständesaal des neuen Schlosses, den bereitwillig seitens der k. Regierung zur Verfügung gestellt ist. (D. B.)

Emmenich, 21. Juni. Die starken Frühlingsschüsse und im Allgemeinen frühe Witterung haben in der heissen Gegend bedeutend auf die Winterfrüchte eingewirkt. Der Getreide liefert einen sehr mittelmäßigen Ertrag. Der Weizen bedarf warmer Witterung; da ihm dies gefehlt, steht er meistens sehr schlecht und hat seine grüne Farbe verloren. Der Roggengrieß steht im Allgemeinen sehr dünn, hat durch den vielen starken Wind, wo er gerade in der Blüte stand, sehr viel gelitten und wird kaum eine hohe Ernte liefern. Sommergeiste, Hafer und Kartoffeln ver sprechen gut zu werden; über Buckwheat, der freilich sehr gut zum Vorstein kommt, läuft aber noch nicht viel sagen. (E. B.)

Düsseldorf, 19. Juni. Es kursirten hier, schreibt die Rhein- und Ruhr-Zeitung, falsche Bins-Coupons der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche aus der Gegend von Herford kommen. Die falschen Coupons sind nicht, wie die echten, durch Buchdruck, sondern durch Steindruck hergestellt. Die Schrift ist zwar der echten nachgemacht, in dessen so unerwart und flüssig, daß man bei einiger Aufmerksamkeit, hieraus gleich die falschen erkennen kann. Es fehlt bei den falschen Coupons in der dritten Zeile von oben, nach dem Worte „Priorität-Doligation“, das Wort „Serie“. In der fünften Zeile von oben befinden sich mehrere Druckfehler. Die Unterschrift unter „Ausgesetzt“: C. F. Becker, ist bei den echten geschrieben, während solche bei den falschen gedruckt ist. Bei den echten Coupons steht das Wort „Coupon“ in der ersten Zeile von unten am Anfang der Zeile, während dieses bei den falschen Coupons in der zweiten Zeile von unten am Schlüsse steht.

Wettmann, 20. Juni. Beim Sprengen von Steinen in einem am Steilhang in der Gemeinde Dierensiepen an der Wettmann-Hochdahler Chaussee gelegenen Steinbrüche wurden durch einen gesprengten 30—40 Pfd. schweren Stein der Ehefrau eines Maurers, während sie im Garten hinter ihrem etwa 70 Schritte vom Steinbruch entfernten Garten beschäftigt war, der linke Arm und die linke Hüfte so geschnitten, daß dieselbe zwei Stunden nachher unter den furchtbaren Schmerzen vertrieb. Wie es heißt, waren die sonst beim Sprengen von Steinen in Steinbrüchen üblichen Vorsichtsmaßregeln nicht getroffen worden, um etwa herankommende oder in der Nähe des Steinbruchs weilende Personen zu warnen.

Berlin, 21. Juni. Der General-Major v. Voigts-Roth, welcher zum Commandanten und Führer der Besatzung der Bundesfestung Luxemburg ernannt ist, begab sich heute Morgen, im Begriff, nach seinem neuen Bestimmungsort abzuziehen, nach Potsdam, um sich bei den dort residirenden hohen Herrschäften zu verabschieden. — Der Adjutant und Ober-Regierungsrath Lüdemann, Dirigent der 1. Abteilung im Polizei-Präsidium, hat zur Stärkung seiner Heimweh eine mehrwöchentliche Reise nach Gastein und der Schweiz angetreten. — Im October d. J. soll hier die Versammlung deutscher Pionieren abgehalten werden, welche im vorigen Jahre wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse ausfiel.

Die Anhalter und Potsdamer Bahn verladen gegenwärtig enorme Transporte von Wolle. Die Anhalter Bahn sollte vorzugsweise nach Chemnitz, welches reich an Baumwolle-Spinnerie ist; die Potsdamer Bahn verlade nach Westphalen und nach Aachen, Burscheid, Herkulesthal und Eupen am Rhein, wo sich bekanntlich die berühmtesten Tuchfabriken befinden. Die Anhalter Bahn hat außerdem noch bedeutende Getreide-Transporte, die ihnen Bahn nach Sachsen nehmen. — Gestern wurde höchst die Frau eines Schuhmachers in der Commandanturstraße von Drillingen entbunden, welche jedoch nur einige Stunden lebte.

Berlin, 22. Juni. Im Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten soll eine neue Rathstelle errichtet werden, und zwar die eines Raths für das Gesetzestheft. — Der General-Superintendent Dr. Hoffmann, Mitglied des evangel. Ober-Kirchenrats, ist, wie die Böll. S. mittheilt, aus Anlaß der Bedenken, die Ges. Rath Prof. Dr. Stahl über die kirchliche Gemeinde-Verdienst um die letzten Pastoral-Conferenz vorgetragen, aus dem Verstande der Conferenz ausgetreten. — Das biegle. t. Sohle wird bestimmt mit mehreren Statuen aus Sandstein gesetzt werden. Mit Ausführung derselben sind die Herren Schiebelin, Stürmer, Möller und Prof. Küster beauftragt. Dr. Schiebelin hat die allegorischen Standbilder der Frömmigkeit und Treue, dann die Herren Küster und Stürmer, die des Handels und der Gewerbe auszuüben. Im Laufe dieses Jahres sollen 7 oder 8 weitere Statuen aufgestellt werden und im Laufe des künftigen Jahres noch mehrere andere zur Ausführung kommen.

Die heute erschienene Nr. 25 des „Preuß. Handels-Archivs“ enthält u. a.: Jahresbericht der Akteien der Kaufmannschaft zu Magdeburg für 1859 — große Ausfuhr von Gold, Silber und Goldsteinen in Nicaragua — Jahresbericht der preußischen Gewinnate zu Düsseldorf, Solingen und Brals für 1859 — Handelsbericht zu Bombay — Jahresbericht der Handelskammer für die Stadt Münster und die Kreise Münster, Bremen, Barendorf, Lüdinghausen und Steinfort für 1859 — Jahresbericht der Akteien der Kaufmannschaft zu Ulm für 1859 i. J. — Nach einer neuen Ueberseefahrt der Eisenbahn-Direktion des Norddeutschen Eisenbahn-Verbandes sollen vom 22. d. M. ab an jedem Freitag Mittag vorläufig von Osten nach Westen Extra-Beziehungen eingerichtet werden, um die bisher dazu benötigten Personen und Pferde zu überlasten. Es tritt hierbei eine bedeutende Verkehrsmehrung von 25 p. ct. ein. Diese Bie. Tarif-Ermäßigung hat nicht allein für die direkte Route zwischen Berlin und Düsseldorf Gültigkeit, sondern findet auch Anwendung auf das Bie., welches in den den fraglichen Extrafahrten sich anschließenden Zügen der Seitenbahnen der zum Verband gehörenden Verwaltung befördert wird.

Am 20. d. M. hat die märkisch-sachsenische Gesellschaft zu Potsdam eine Ercurian nach dem hl. Kron.-Fideikommiss-Gute Bernstadt, unter Leitung des Geh. Hofkammerraths Schmidt, unternommen, und daselbst Gelegenheit gehabt, die von dem dänischen Administratör Ammann Gregor wohlgelassenen Kaufwirtschaft, mehrere Besuche mit Düngungsmitteln, verschiedene Getreidesorten und wohlgerathene Sand-Luzerne zu besichtigen, was allgemeine Aufmerksamkeit erregte. — Am Schlusse des Jahres 1859 waren in Preußen 217 Handwerkerbildungsschulen mit 24,625 Schülern verhanden.

(1858 274 Schulen mit 21,528 Schülern.) Der Regie. rungsbezirk Arnswald zählt die meisten: 13, Königswinter 33, Düsseldorf 24, Breslau 17 Schulen u. s. w.

Der Bie. „Hamb. Adm.“ wird aus Frankfurt a. M. 20. Juni, telegraphiert: „In den letzten Conferenzen zu Baden fand ein förmlicher Protokoll-Aufnahme-Statt. Verhandlungen waren Kurfürsten, der Nationalverein, die Bundes- kriegsverfassung, Preußen, deutsche Politik und Abwahrung einer Verständigung Preußens mit Österreich. Der König von Württemberg nannte den Nationalverein gemeinschaftlich.“

Berlin, 22. Juni. Eigentlich der Verstaatlichung über den mit dem 1. October beginnenden neuen Kursus in der Central-Turnanstalt zu Berlin hat der Cultusminister Veranlassung genommen, den länglichen Reglementen für die ausgedehnte Einführung des Turnunterrichts in den Schulen eine erhöhte Aufmerksamkeit und Theilnahme angelehnlich zu empfehlen. „Der gymnastische Unterricht, wie diesen Erziehung in der Central-Turnanstalt gelehrt wird“ — heißt es in dieser Verfassung. „Steht in engem Zusammenhange mit dem gegenwärtig in der königl. Armee zur Anwendung gebrachten System der militärischen Ausbildung des Soldaten. Es muß also Werth darauf gelegt werden, daß, abgesehen von der Bedeutung des Turnens im pädagogischen und körperlichen Beziehungen, die Möglichkeit geboten ist, durch den richtigen Betrieb der gymnastischen Übungen in der Schule unmittelbar die Wehrhaftmachung des Volkes fördern zu können. Der Betrieb der Gymnastik nach dem in der Central-Turnanstalt befolgten System erfordert nicht kostspielige Einrichtungen und Apparate, und kann also die Einführung

dieselben von Seiten des Kostenpunktes bei den meisten Schulen keine erhebliche Schwierigkeiten finden. Die meisten städtischen Communen werden, wenn ihnen die richtige Ausfassung der Sache vermittelt wird, keinen Widerstand nehmern, für die männliche Jugend ihrer Schulen geeignete gymnastische Übungen einzuführen, und wo größere Schulsysteme vorhanden sind, geeignete Lehrer in der Central-Turnanstalt ausbilden zu lassen. Je mehr aber aus den Seminarien, wo bereits mit dem Betrieb der Gymnastik vertraute Lehrer wirken, mit dem Betrieb der Gymnastik vertraute Elementarlehrer in die Schulen übertragen, desto leichter wird es werden, in allen, auch den Landesschulen, die Elementarübungen der Gymnastik zur Einführung und Anwendung zu bringen. Dieselben werden sich mit den jugendlichen Spielen und mit der Begehung vaterländischer Feiertage in angemessen Verbindung bringen lassen und es wird nur daran ankommen, die Beförderung den Künsten der gymnastischen Übungen und deren Zusammenhang mit der Wehrhaftigkeit des Volkes versteht zu lehren, und darauf Bedacht zu nehmen, daß die angemessene Leibesübung der Jugend zur Vollkündige werde.“

Berlin, 22. Juni. Die neuere Nummer des „Staats-Anz.“ bringt folgenden Artikel: Von der wohlwollenden Absicht erfüllt, die Bevölkerung Deutschlands zu beruhigen, hatte der Kaiser der Franzosen dem Prinz-Regenten von Preußen den Bie. auszusprechen lassen, ihn auf deutschem Boden zu begrüßen. Diesem Erbteil des Herrschers eines großen Nachbarreichs kam der Prinz-Regent um so lieber entgegen, als sich gerade in dem gegenwärtigen Augenblick bei dem Aufenthalte in Baden die Gelegenheit darbot, hervorragenden deutschen Fürsten einen Anteil an diesem Besuch zu gewähren, während darin schon von selbst die Voraussetzung lag, daß die Integrität deutschen Gebietes, der Grenzen Deutschlands auger alle droge gestellt sei.

Der Kaiser der Franzosen hat dem Prinz-Regenten von Preußen und den deutschen Fürsten, welche ihm bei dieser Begegnung zur Seite standen, wiederholte und vollkommen übereinstimmende Versicherungen der friedlichen und freundlichen Gefühlmisse gegeben, von welchen er Deutschland gegenüber bestellt sei. Er hat sich überzeugen können, daß diese Gefühlmisse auf deutscher Seite erwidert werden. Deutschland und Frankreich dienen daher aus der Zusammenkunft in Baden eine Begegnung schöpfen, welche diesen beiden großen Völkern in gleicher Weise erwünscht sein möchte, und welche dem wirtschaftlichen und gewerblichen Leben beider in gleichem Maße förderlich sein wird.

Wenn Deutschland eine so große Zahl seiner hervorragendsten deutschen Fürsten bei dieser Zusammenkunft versammelt gehabt hat, so hat das deutsche Volk darin eine neue Gewalt für die nationale Richtung der Politik Preußens, welche die Gesamt-Interessen Deutschlands nemals aus dem Auge verlieren wird, und gleichsam eine thathähliche Anwendung der Worte empfangen, welche der Regent Preußens an Schlusse des Landtags zu den versammelten Ständen der Monarchie gesprochen. Es wird in der Einigkeit, die bei der Zusammenkunft in Baden aufgetreten hat, die Bürgschaft dafür sehen, daß weder die Politik Preußens noch die übrigen deutschen Staaten durch Differenzen über innere Fragen, wie schwer sie wogen mögen, dem Auslande gegenüber breitert werden kann; und es wird daran zugleich die Hoffnung trüpfen, daß die Einigkeit und das gesättigte Vertrauen auf Preußens lokale und nationale Politik ihr annähernde und verbindende Kraft auch für die inneren deutschen Fragen bewahren werden.

Berlin, 22. Juni. Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden hier angelkommen.

Hannover, 20. Juni. Zwei Herren von der preußischen Marine sind seit mehreren Tagen hier, die bedeutend und bis zu 125.000 Tug. d. B. wert sind. Sie sind durch die Fürsorge eines Hanburger Holzhändlers eine reiche Auswahl vor, so daß sie in jeder Beziehung sich befriedigen können. Ihre Aussage nach werden hier einer Einsicht hier (in dieser Holzammer, wie unter Gegenstand nennen) besorgen und bedeutende Aufträge erhalten.

Koburg, 20. Juni. Der Prinz Alfred von Großbritannien wird in Kurzien hier eintreffen, um dann seinen Aufenthalt in dem Herzogthum Coburg-Gotha in der Weise zu nehmen, daß er abwechselnd hier und in Gotha residirt. In beiden Städten werden bereits die für den Aufenthalt des Prinzen notwendigen Arrangements getroffen. (Da Se. Hoheit der regierende Herzog keine Nachkommen hat, ist der jetzt 10jährige Prinz Alfred, sein Neffe, der mutmaßliche drittelteste Thronerbe.) (A. S.)

Dresden, 20. Juni. Der König ist heute früh 7 Uhr von Baden wieder hier eingetroffen. Stuttgart, 18. Juni. Heute Vormittag stand in der Bürgergesellschaft die General-Versammlung des süddeutschen Buchhändler-Vereins s. Statt. Die Zahl der auswärtigen Buchhändler war größer als in den lehrvergangenen Jahren. Gegenstand der Verhandlung war, neben der üblichen Rechnungsablage über den Vermögensstand des Vereins, ein Antrag, welcher verschiedene Verbesserungen in dem süddeutschen Buchhändler-Speditionsverkehr bewilligte. Es wurde hierfür Berichtigung und Bechlaffung in den nächsten General-Versammlungen eine Commission von 7 Mitgliedern gewählt und als Richter und Ausdeut der allgemeinen Meinung für die zulässige Anzahl Buchtitel festgestellt, welche als Norm für den angestrebten Fortschritt

diesen jütl. Kennt man hinsichtlich des Verhandlungs-
wesens es wiederholt betonen, daß seit einem Jahrzehnt
so erfreuliche Resultat erzielt werden, so darf man sich in
gleicher Weise der Hoffnung hingeben, es werde auch in den
übrigen Punkten eine gleich gute Freude für das allgemeine
und spezielle Bedenken zu Tage gefördert werden. Bei dem
der Versammlung folgenden Mittagsschluß gab sie vorher-
scheinend eine deutsch-patriotische Stimmung fund. (S. 19. M.)

Mittwoch, 19. Juni. Se. Maj. der König wird im
Auftrag des bewilligenden Konvents nach der Jubiläumsfeier
der 50jährigen Einverleibung der Städte Bayreuth und Erlangen
in die Kreise Bayern, zum Gebrauch der Schädeln
nach Scheerungen, also nicht nach Osteide, sich begeben.
Das hohe Standbild des Königs, welches bei der Jubiläumsfeier
im Bayreuth enthüllt werden wird, geht schon in
den nächsten Tagen dahin ab, um auf dem dafür bestimmt
Platz aufgestellt zu werden. Es ist ein ausgezeichnet
schönes, in Ausführung wie Ausführung ausgezeichnet gesetztes
Kunstwerk, welches der Stadt für die es bestimmt
ist zur hohen Siede gereicht wird, und unsern Meistern,
Brugger und v. Müller, von denen jener es modellirt, dieser
den Guß in Erz ausgeführt hat, zur hohen Ehre gereicht
und ihnen bereits so zahlreichen besten Leistungen sich würdig
anreicht. Namenslich muß auch die in hohem Grade voll
endete Geschärde daran gerühmt werden. Der König, in
zehn Fuß hoher Höhe, ist stehend dargestellt, mit dem Krönungsmautel angezogen und an goldenen, mit den Schultern
sich schlingender Arme den Haussorden des heiligen Hubertus
auf der Brust tragend. Die edlen Geschärde des Monarchen
sind mit großer Abschätzung wiedergieben. In der Rechten
hält er die Einverleibungs-Urkunde mit daran hängenden
großen Staats-Insigts, in der Linken das abgezogene Schwert,
es auf den Boden anstürzend. Auch Ihre Maj. die Königin hat das schöne Standbild in der königlichen Erzeug-
erei bestellt.

Mittwoch, 20. Juni. Der in seinem 81. Lebens-
jahr lebende Großvater Dr. v. Schubert, dessen körperliche
Kräfte im Lauf der letzten Monate sichtlich abgenommen,
ist seit einigen Tagen so schwer erkrankt, daß seine Ärzte an
seinen Aufkommen zweifeln.

Wien, 19. Juni. Das amtliche Blatt bringt die te-
legraphisch übermittelte Entschuldigung des Grafen Coronini
für den Würde des Danus von Croaten ex. und die Er-
schließung des Generals Soljecević auf diesen Posten. An den
Grafen Coronini richtet der Kaiser der "Wien-Ztg." zu-
folge, nachstehendes Handschreiben:

"Sieher Generalleutnant Graf Coronini! Ihre warme
Achtbarkeit und Ihr ehriges pflichtgetreutes Wirken bestie-
ten Mein Meinster freudigen Jugend an bis auf den Posten
Meines Bertrauens, den Sie gegenwärtig inne haben. Ihnen
Ihre Sie hierzu auf Ihre Ansuchen zu Reinem Bedauern der Stelle
eines Danus, Obersten Kapitäns, Gouverneurs und kommandi-
renden Generals in Croatischen und Slavonischen, Gouverneurs von
Zinne und Ober-Brüdermeister der Banatsfeste in Zagreb enthebt
und Ihre Uebernahme in den wohlverdienten Ruhestand gene-
mige, verleihe Ihnen als Sonnen dankbarer Anerkennung
für die vielen Verdienste, die Sie sich im Berlasse Ihrer langen
Dienstzeit mit Meiner Person sowohl, als um die Monarchie
erworben, das Großkreuz Meins S. Stephan. Deneß mit
Rang der Taten und des Heldengemüths-Charakter an do-
nores. Wien, am 19. Juni 1860."

franz. Ztg. p. m."

Dem verstärkten Reichsrath ist nunmehr vom Ministerium
der Finanzen, für die Einnahmen des Jahres 1861
zugegangen. Die direkten Steuern sind darin mit 90 Mill.
34,000 fl., die indirekten Einnahmen mit 235½ Mill. fl.
Brutto präsummiert.

Wien, 22. Juni. In der gestrigen Sitzung des Reichs-
räths machte der Präsident desselben, Erzherzog Rainer, eine
Mitteilung, wonach Se. Maj. der Kaiser gestattet hat, daß
italienische Mitglieder sich bei den Verhandlungen des Reichs-
räths der italienischen Sprache bedienen. Statt des Gra-
fen Bartolozzi wurde Herr Petrucci in's Grundbuch-Comite
gewählt.

Schweiz.

Aus Zürich, 22. Juni, wird telegraphiert: Die von
dem Schweizer Bundesrat an die Mächte erlassene Note
erklärt, daß Frankreich von den neutralistischen westlichen Pro-
vinzen militärisch Besitz genommen habe; ungetreut dessen
beharrte die Regierung der Schweiz dieser Forderung gegenüber in
ihrer bisherigen Auskunftsweise und hieße die an die Groß-
mächte gerichtete Protestation ihrem ganzen Inhalte noch auf-
recht. Herner stellt die fragliche Note an die Großmächte
das Verlangen, die Zusammenberatung von Konferenzen über
diese Angelegenheit zu beflecken.

Italien.

Wir haben heute von dem italienischen Kriegshaupthal
nur wenige neue Nachrichten, dagegen verschiedene inter-
essante Details, etwas älteren Datums mitgetheilt. Der
Vertreter des Königs Victor Emanuel am Hofe zu Neapel,
Herr v. Villamarina soll im Verein mit den amerikanischen
Gesandten gegen die Begnahrung der beiden Schiffe, welche
eine Anzahl Freiwillige an Bord hatten, szenischen Protest
erheben. Ob der britannische Gesandte und wie von an-
derer Seite behauptet wird, sogar auch der französische diese
Reklamationen unterstützen, ist noch ungewiß. Herr v. Vil-
lamarina soll seine Forderungen aus 3 verschiedenen Grün-
den herstellen, welche die Begnahrung der Schiffe in den Augen
der sardinischen Regierung als gänzlich ungehoben
erscheinen ließen. Erstens habe die laufende Flotte die sat-
zende Flotte missbraucht, um die Beute heranzuladen; fer-
ner geschah der Gang im offenen Meer, also außerhalb der
Gewässer, wo die königlich neapolitanische Regierung das
Recht irgend weichen Gerichtshofs haben könnte, endlich
aber waren die an Bord befindlichen Papiere in voller Ord-
nung und maßten, da sein aggressives Verfahren von Seiten
der Schiffe vorhanden war, genügend. Das sind nun Ver-
widderungen der eigentlichsten Natur, wie sie wohl selten
vorkommen: auf Sizilien eroberte Garibaldi einen Landstrich
des neapolitanischen Königreiches nach dem andern und ver-
waltet die Insel im Namen des Königs Victor Emanuel; der
Gesandte desselben Königs residiert noch immer ungefähr
in der Hauptstadt des Landes, welche zur selben Zeit für
seinen Herrn erobert wird oder noch werden soll und pro-
tektiert jetzt sogar gegen die Begnahrung der Schiffe, welche
unter der Flagge seiner Regierung den Grobheiten Soldaten
und Waffen zuführen wollten. Ließt dieser einzige Umstand
nicht ein klares, bezeichnendes Bild der Obhut und
Verlässlichkeit, in welcher sich die bourbonische Regierung des

süditalienischen Königreichs derzeit befindet? Auch sollen die
Reklamationen, so berichtet die "Opinion nationale" bereits
die Aufrechterhaltung des amerikanischen Klippers bewirkt
haben. Die neapolitanische Regierung, welche ihrer Schwad-
regen so große Demütigungen hinnehmen muß, sucht ihren
Ruhm auf der anderen Seite dadurch Lust zu machen, indem
sie die von Garibaldi besiegten Generale und höheren
Offiziere den ungünstlichen Ausgang des Kampfes entgehen
läßt. Ob hieran, wie die Regierung es anzunehmen scheint,
mangelnder Dienstleiter allein die Schuld trägt, oder ob die
Unfähigkeit der Generale zufällige Misserfolg des Kriegsgeschäfts
und andere Ursachen die Niederlagen bewirken, darüber wol-
len wir nicht entscheiden.

Außer dem General Lanza, welcher die Kapitulation
abschloß, sind Marcelli, Lanza, sein ganzer Stab und noch
andere Generale einzuwollen nach der Insel Ischia verbannt
worden, wobei sie der weiteren Entziehung ihres Rangs
sich entzieht, dessen Ungrade sie auf sich gezeigt haben, harren müß-
ten. In Neapel unterwirft eine Kommission, welche der
frühere Polizei-Direktor del Garetto präsidet, das Betragen
der Generale einer strengen Prüfung. — Wir haben schon
früher bemerkt, daß die unheilsame Lage des Königs Franz II.
die Unmöglichkeit, das Berwirth und die Verstärkung
des Heeres bedeutend verschlimmert wird. Die Partei, welche
den jungen und unerfahrenen Regenten beherrscht, ist zwar
trotzdem aber dennoch hält sie sich, ungeachtet der vielen Ent-
sprechungen, welche sie ihm bereitet. Sie wird durch die an
ihm zwar überlegene Partei, welche den König die ganze
Stärke seiner Situation klar machen möchte, um ihn zu den
geiagnahmten Maßregeln und zur Radikalität zu bewegen,
nicht gestört, denn sie macht ihm noch immer die größten
Hoffnungen und sucht ihm die Wahrheit zu verschweigen. —
Über die beiden Schiffe der Mediteranen Expedition, welche
vom 12. d. M. an mehrere Tage in den Häfen vonagliari
von Aufer gelegen haben, erfährt man folgendes: Das eine
heißt "Washington" und hatte 1400 Mann an Bord, das
andere "Oregon" und trug 3—400 Freiwillige. Der Kapitän
eines dieser Schiffe, ein Amerikaner, und ein Maler, welcher
der selben Nation angehört, waren die Einzigen, welche
an's Land stiegen. Der Kapitän erzählte, sie erwarteten
noch einen andern Dampfer, welcher ein Segelschiff im
Schleppzug habe; letztere Schiffe hätten zusammen noch
6000 Freiwillige an Bord. Ein Correspondent der "Times"
in Cagliari erzählte, der amerikanische Künstler habe ihm eine
Zeichnung gezeigt, welche er an Bord des "Washington" ent-
wertet habe. Diese ließ erkennen, auf welche Weise die
Freiwilligen, meist Junglinge aus den höchsten Ständen Nord-
italiens, in den Schiffen legten und mit wie großen
Entbehrungen und Unannehmlichkeiten dieselen zu kämpfen
hatten. Die Leute sind wie in einem Schlaufenfische auf-
andergepellt und haben kaum Raum, um sich zu jehen.
Dabei verschlimmert die brennende Hitze der italienischen
Sonne ihre Lage noch bedeutend. — Die Räumung Palermo
ist gänzlich beendet. — Die Räumung Palermo
habe sehr kostet, sie kostet sehr, die ausges-
hobenen Mannschaften für den Kriegsdienst täglich zu machen
und zu organisieren. Der Schaden, welchen das Bombardement
in Palermo verursacht hat, wird 250 bis 260 Mil-
lionen Franken geschätzt. Über dem daher entstehenden Unglü-
ck möglichst abzuhelfen, wird überall, wo die neapolitanische
Grenzen antritt, der Verlust von Geschworenen abgezählt und
dort dieselbe aus Staatsmitteln so bald als möglich den Be-
troffenen zuersetzen werden. — Die Regierung zu Palermo hat sogar schon einen Gesandten an Turiner Hofe
erwählt. Dies ist Graf Amari, ein sizilianischer Verbündeter
von Bedeutung; derselbe wohnte seit langen Jahren in
Sizilien und ist am 19. von dort nach Turin abgereist.

Aus Turin, 22. Juni, wird telegraphiert: Eine Ge-
nuar Depesche, welche uns Neuigkeiten aus Palermo berichtet,
zeigt die vollständige Räumung des Stadt und Festung von
Sizilien der neapolitanischen Truppen an. Auch haben die
Fregatten der königlichen Marine den Hafen von Palermo
verlassen.

Frankreich.

Aus Paris, 22. Juni, wird telegraphiert: Die "Patrie"
berichtet, die Regierung habe außer der Fregatte "Zénobie"
noch eine zweite Fregatte nach der frischen Küste abgefandt.

— Die Schwäche des Prinzen Jérôme nimmt noch immer
zu. Der Zustand Sr. Lai. Hoh. wird stets bedenklicher.

Aus Galais, 21. Juni, wird telegraphiert: Ihre Maj.
Hoheit der Großfürst Marie von Russland ist von Paris
hier angekommen und hat sich heute Nachmittag an Bord
des "République" nach Dux eingefügt.

Stralsburg, 19. Juni. Das vorgerückte Fest zu
Ehren der Einverleibung Savoys und Niça's war eines
der glänzendsten, das je unsere Stadt gesehen. Als der
Kaiser am Witternacht nach dem Bahnhofe fuhr, zeigte sich
ihm eine Beleuchtung und Verzierung der Häuser, wie das
wohl noch selten hier vorgekommen. Napoleon hat zu wiederholten Malen seine Anerkennung ausgedrückt über den
Empfang, den ihm unsere Börsleiter bereitstellt. Auch hat
der Kaiser dieses der Börsleiter durch eine öffentliche Ver-
kündigung angezeigt. Man hofft, den Kaiser bald wieder zu
sehen, da man allgemein der Hoffnung ist, es werde sich der
Friede beschließen, und unsere Beziehungen zu Deutschland
wieder besser werden. Die Zahl der Reisenden, die noch
immer nach Baden-Baden ziehen, ist außerordentlich stark.
Trotz des großen Andrangs nach diesem berühmten Bade-
orte hört man nicht die geringste Klage über zu große Themen
des dortigen Aufenthaltes. (F. V.)

Holland.

Aus dem Haag, 17. Juni. Der "Staats-Cour"
hat so eben auch ein Gesetz zur Regelung der Zuckerfutter
auf Java gebracht. Die Verhältnisse der freien Kultur blei-
ben darin unverändert und bezieht sich dasselbe lediglich auf die
Gouvernementalkultur. Die bestehenden Contrakte sind auf
10 Jahre unter neuen Bedingungen, welche leichtere dem Gou-
vernement und der Börsleiter, den Unternehmern gegenüber,
größere Vortheile versprechen, prolongirt. Für neue Anpflanzungen
sollen fernerhin nur je 400 bis 500 Bons (1 Bon = 500 Gulden) zugestanden werden. Das Bons-
zertifikat wird in folgender Weise festgestellt: bei einem Ertrag
von nicht mehr als 30 Pfots (1 Pfot = 125 Bons) 3 fl.
per Bonn; bei einem höheren, bis zu 45 Pfots sich
ergiebenden Ertrag 2 fl. mehr per Bonn und bei einem noch
höheren Produktionsgewinn je 1 fl. mehr. Inländische Händ-
ler genügen, außer der Befreiung noch eine Ertragslage

von fl. 1. 50 bis 2. 25 per Bonn nach Verhältnis des
höheren Ertrages. Der an das Gouvernement zu liefernde
Zucker kostet aus 70 pf. bis 30 pf. und weniger nach
Verhältnis der Güte des Produkts.

Großbritannien.

London, 21. Juni. Gestern ward der Jahrestag
der Thronbesteigung der Königin Victoria durch militärische
Paraden und in den Kreisbällen durch Abfeuern von Feuer-
werken aus den Kriegsschiffen gefeiert. Auf einem gestern
festgehaltenen Leiter verließ Ihre Majestät einem sehr verdienst-
vollen Offizier, dem Obersten Loder, die Kreuz, die Ritter-
würde. Der Oberst diente während der Jahre 1835, 1836
und 1837 in Sir de Lucy Evans's Hilfs-Corps in Spanien.
Während dieser Zeit ward er dreimal verwundet, und zwei
Werde wurden ihm unter dem Leibe erschossen. 1840 und
in den beiden folgenden Jahren diente er in Syrien. Im
Parlamente war Oberst Loder 1847 bis 1859 Vertreter
der Stadt Plymouth. — Der Prince-Gemahl hat ein-
gebilligt, bei den bevorstehenden internationalen militärischen
Gesprächen den Vorstoß zu führen. — Die Belegerung der
Lords, der die Papiersteuer abschaffenden Bill ihre Sanction
zu erhalten, hat gestern wieder ein Meeting veranlaßt zu
dem Zwecke, die Rechte des Hauses der Gemeine in Bezug
auf alle Gold-Bills zu wahren. Den Vorsitz führte Henry
Berkeley, Parlaments-Mitglied für Bristol. — In Port-
smouth ist gestern die Fregatte "Melpomene" mit dem ma-
ritimen Gesandten und dessen Gefolge, von Tangier an-
gekommen. — Das Regenwetter hält im ganzen Lande mit
starken Unterbrechungen an. Die Bevorzugte vor einer all-
gemeinen schlechten Ende werden mit jedem Tage lebhafter;
alle Sorten Gemüse und Obst sind im Nachlande, Brod ist
wieder teurer geworden, und die Fleischpreise haben eine
eigene Höhe erreicht, daß der Arbeiter sie kaum mehr er-
schwingen kann. Als wäre dieses lediglich die Schuld der
Fleischhauer, haben sich Arbeiter in Schießfeld und dessen Um-
gebung — 3000 an der Zahl — verdröhnen, kein Fleisch
zu essen. So lange die Preise nicht ermäßigt werden.

London, 22. Juni, 9 Uhr Morgens. In der gestrigen
Sitzung des Oberhauses fragte der Marquis von
Normandy, ob es wahr sei, daß die Engländer Castellamare
besetzt hätten, und ob der englische Gesandte am Hofe von
Neapel, Herr Elliot, die jährlinge Forderung in Bezug
auf die Auslieferung des beiden von den Neapolitanern gehaltenen
italienischen Dampfers unterstellt habe. Der Earl d. Oran-
ville beantwortete blos die erste Frage, indem er sagte, die
englische Regierung wisse nichts von einer Belegerung Ca-
stellamare's.

11½ Uhr Vormittags. Das Reuter'sche Telegraphen-
Bureau will wissen, ob der Prinz-Regent von Sachsen-Coburg-Gotha
auf der Gegenwart des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha
bei den Konferenzen in Baden-Baden befindet, wegen dessen
Verbindungen mit der königlichen Familie von Großbritannien.
Der Herzog kommt als Zeuge bestätigen, daß die Kon-
ferenz kein Gegenstand des Misstrauens für die Großmächte
sei, sondern ein Ereignis einer wichtigen Art des Friedens. — Das-
selbe Bureau bringt die Analyse einer neuen Note der Schweiz,
die in Frankreich nun einmal vollzogen worden, so ist die Reutra-
tität von Haucigny und Chabrais illustriert für die Neutralität
der Schweiz. Die Schweiz fordert deshalb einen zweiten
Marathon breiten Landstrich am Genfer See.

Meteorolog. Beobachtungen auf der Sternwarte.

23. Juni 1860.

1 Uhr Nachmitt. Barometer auf 0° reducirt 28.3. 0.282.

Minimum der Tagessstemperatur 6.8° R.
Maximum der Tagessstemperatur 19.8° R.

Börse - Course der Staats-Papiere und Aktien.

Berlin, 22. Juni.

Schlaf-Course der heutigen Börse.

4½% Staats-Anl. 99½ G. Köln-Minden. C. A. 132 G.

5½% Staats-Anl. 104½ G. Rheinland. C. A. 80½ G.

Bon-Bundes-Anl. 129½ G. C. A. 124½ G.

Berliner Handelszeit. 77 G. C. A. 135½ G.

Distr.-Kommt. A. 82½ G. Löwen-Markt. C. A. 16½ G.

Distr. Credit-Anl. 73 G. Berg-Wart. C. A. 79½ G.

Darmst. B. A. 66½ G. B. W. Nord. C. A. 45½ G.

Die Börse war heute sehr feb. in allen Effekten-gattungen,
mit Ausnahme der preußischen Bonds, welche recht belebt waren,
und Renten umfangreich. Nach dem Börsen-
besuch wurden Posen umgesetzt, in allen übrigen Papieren
blieb das Geschäft sehr beschäftigt.

Frankfurt, 22. Juni. Die Börse war heute etwas mai-
ster gehalten und schw. Credit-Aktien so wie National wurden
billiger abgegeben. Süddeutsche Bonds blieben fortwährend sehr
aktiv. Randsch. - Privatläden 96 bez. Nach der Notierungsszeit
war die Börse etwas schwächer. Deut. Credit-Aktien 170%, National
59% bez.

Aberth in der Effekten-societät wurden österr. Credit-Aktien
zu 170-170½ umgesetzt. Sonst blieb es still.

London, 22. Juni, 1 Uhr Nachm. 3% Consols 93%.

Paris, 22. Juni, 3% Rente 68.75, 4½% dito 60.00.

Anz.-öster. C. A. 327.50. Frank.-öster. Obligationen 255.00.

Frank.-Nordbad.-Aktien 92.50. Mobiliar-Credit. G. 676.25.

Die Börse begann in sehr feb. Stimmung, später trat in
folge vieler Angebote eine mäßtere Haltung ein.

Wien, 22. Juni. Neuve Loos 93.50, 5% Met. 70.75.

4½% Metall. 62.40. Bank-Akt. 86. Rott. 185.20. 185.40.

Loos 95.50. Natl.-Akt. 79.20. Staats-Gisen.-Aktien-Certif. 127.00.

Paris 50.60. Gold 127.50. Eisenbahn 192.00. Lombard-Ei-
senbahn 153.00. Neu Loos 107.00. Börse blieb.

Kölner Geld-Cours.

22. Juni. Briefe. Sied. Briefe. Geld.

Pr. Frieder. 5 20 — 5 20 — Pr. Kr. — 1 16 6

Audi. Pfeilen 5 13 2 5 8 6 Pr. Kr. — 1 16 —

20-Frankenstücke 5 9 2 5 8 6 Pr. Kr. — 6 18 —

Wilhelms-Or. 5 10 1 1 5 13 6 Dollar — — —

5-Frankenstücke 5 10 1 1 5 10 Imper. — — —

Brottagte der Stadt Bonn.

Der Preis eines Schwarzbrottes von 7 Pfund beträgt
am 24. bis incl. 30. Juni 1860 — 6 8 4 pf.

Das Oberbürgemeister-Amt.

Freunden und Bekannten hiermit die Trauer-
nachricht, daß unser langjähriger gelehrter Sohn
und Bruder, Herr Carl Blume,
Buchbinder in Siegburg, infolge eines lang-
jährigen Lungenerleids gestorben ist. Herrn ent-
schlossen ist. Alle Hilfe Belohnung bitten
die trauernde Familie.
Siegburg und Bonn, den 23. Juni.

Anzeige.

Auf Veranlassung von Baumgärtens
Gesellschaft Aesu, Braunschweig 1859, und
als Seitenstück in den vorbereitet längster, als
einem Jahre erschienenen Blättern „Zur
Naturforschung“ sind gegenwärtig erhie-
benen einige umfassendere Druckblätter „Zur
Bibelsforschung“ von G. B. und in ein-
igen Exemplaren am 10. Sgr. zu haben bei
E. Weber in Bonn, wie bei Voßreiss in
Köln, und durch jede gute Buchhandlung.

Die zu Münsterseite obne besondere Ge-
werbe wohnende Maria Katharina Müller,
Gefrau des Spezerei- und Monufaturma-
ren-Händlers Bernhard Klein in Münsterstadt,
hat durch Gerichtshofliche-Urt. vom 21. Juni c.
gegen ihren genannten Gemann die Güter-
trennungslage zum bestien Kgl. Landgerichte
erhoben und den Unterzeichneten als Anwalt
berufen.

Bonn, den 22. Juni 1860.

Hellekessel.

Bekanntmachung.

Die im dieszeitigen Kostenmeut als un-
brauchbar angesehenen Utensilien sc. vorher
mehrere zweitürige Schlagketten, Lein-
wandabfälle und eine Partie gefärbte wollene
Decken, sollen meistbietend gegen gleich gleich
Zahlung versteigert werden, und wird zu
diesem Bediene auf

Donnerstag den 28. Juni c.

Mittags 10 Uhr,
in der Welschenen-Kaserne Ternin an-
räum, wozu Kaufleute eingeladen werden.

Bonn, den 22. Juni 1860.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Grasverkauf zu Heimerzheim.

Montag den 25. Juni 1860,

Mittags 12 Uhr,

wird auf Ansehen des Herrn Schult zu Hei-
merzheim bei der Welschen-Kaserne Ternin an-
räum das Sommergras auf dem v. Böse-
lager-Wiesen Bieken zu Heimerzheim circa 50
Morgen öffentlich auf Credit gegen Barzahlung
versteigert.

Eichenheim, den 19. Juni 1860.

Wagner, Notar.

Großer freiwilliger

Mobilar-Verkauf.

Wegen Niederlegung der Acker-
wirtschaft läßt der Ackermuth und
Eigentümer Herr Grühaen zu
**Grau-Rheindorf auf seinem
Gute Hofeldorf** in der Nähe der
Kirche, am Mittwoch den 27.
Juni a. c. Morgens 9 Uhr
und nöthigenfalls an den darauffol-
genden Tagen um dieselbe Stunde,
seine sämtlichen Ackergeräthe und
Hausmöbeln so wie das Vieh, als:

2 junge starke Pferde, 7 Kühe, 4 Rinder,
2 Schweine, 2 Karren mit eisernen
Rädern, 1 Jauchkarre, 1 Kutsche, 3 Plüsse,
zwei- und einspänige Ecken, 2 Wal-
zen, Pferdegeschirr, Zug- und Bindetassen,
mehrere Bünden und Bäser, Weckbretzel,
1 Bockmühle, Kupferküppen und Rauhen;
sofern Haushalte, als: Tische, Stühle,
Bänke, Schränke u. s. c.

durch den Unterzeichneten öffentlich
meistbietend gegen Zahlungsausstand
verkaufen.

Bonn, 21. Juni 1860.

Der Königl. Gerichtsschreiber,
Genf.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag den 25. Juni d. J.,
Morgens 9 Uhr, werden auf dem
Römersplatz hier zu Bonn eine große
Partie alter abgelagerter Cigaren
gegen baare Zahlung versteigert.

Ein Landhaus,

vor einigen Jahren im neuesten Styl erbaut,
mit Stallungen, Remisen u. c. und 12 Morgen
großen Parzellen, Weinbergen, Baumhöfen,
Gärtnergärtchen, versehnen mit den feinsten Obst-
sorten, ist der Eigentümer willens zu ver-
kaufen. Die Lage ist eine der schönsten, in der
nördlichen Nähe des Rheines, unmittelbar an
einer lebhaften Thauft, auf dem rechten Rhein-
ufer zwischen Bonn und Koblenz.
Räderes auf franco Anfragen unter Lit. B.
G. 80 befördert die Expedition d. Bl.

Verkaufs-Anzeige.

Das Haus Grabengasse Nr. 16 Lit. B. nebst
dem dazu gehörigen Garten, begrenzt von den
Gassen Hansen und H. Nathan, so wie ein
Dach und Gemüse-Garten, an dem Baumgärtner
Platz zwischen Hansen und Bündner ge-
legen, stehen aus sieier Hand zu verkaufen.
Räderes bei der Eigentümerin H. Nathan.
Bücher, Grabengasse Nr. 15 Lit. B.



Rheinauwarts:

Von Bonn Morgens 3 Uhr,
in Mainz Nachmitt. 5 "

von d. Morgens 4 "

in Mannheim Morgens 9 1/2 "

Direkte Einschreibungen nach London pr. Batavier finden jeden Sonntag

Statt. Ankunft in London jeden Mittwoch.

Nähre Auskunft über Personen- und Güterfrachten erhält

Bonn, 16. Mai 1860.

Rheinauwarts:

Von Mannheim Nachmittags 3 Uhr.

Mainz Morgens 7 1/2 "

Bonn Nachmitt. 3 1/2 "

dir. nach Rotterdam ohne Ueberfahrtung.

die Agentur.

PORTLAND-CEMENT

aus der Fabrik des Bonner Bergwerks- und Hüttens-Bvereins.
Dieser Verein unterhält ein Commissionslager seines vorzüglichsten Fabrikats in seits
frischester Ware bei

W. Sturm, Josephsthor 785.

Asphalt-Dach-Pappen

aus der Fabrik von Jul. Carstanjen in Duisburg.
Prima Qualität in Rollen von 20—200 Fuß und in Taschen von 29—33 Zoll
zu Fabrikpreisen vom Lager bei

Will. Vogel in Köln.

Wohnungs-Veränderung.

Dem verehrten Publikum machen
wir hiermit die ergebenste Anzeige,
daß unsere Buchbinderei wieder
Bonngasse 514 verlegt ist,
und wie jetzt wieder im Stande sind,
alle Aufträge schnell und pünktlich
zu besorgen.

Kitterath & Plumann,
Hof-Buchbinder.

Avis.

Die mit meiner Eisenwagen, Zäpfel und
Dachziegeli verbundene „Töpferei“
bedarf ich, der vorzüglichsten Dachziegel
der Gefäß auf der Herren wegen, destens
zu empfehlen.

Peter Sarter
vor'm Sternstor.

Eine große Auswahl der fein- sten Parfümerien

empfehlen

Geschw. Immerschitt,

Belderberg 969.

Gärtnerbigen schweren & Hemden-
Kattun verkaufe ich, um damit zu
räumen, per Ber. Elle zu 5 Sgr.

J. Woermann,
Fürstenstraße.

Zu dem gemeinschaftlichen Halten der Hö-
nischen Zeitung wird vom 1. Juli ab ein
vierter Teilnehmer gesucht, der in der Be-
strost oder dem oberen Theile der Koblenz-
zeitung wohnt, so daß auch die Wohnung
der drei anderen Teilnehmer befriedigt.
Räderes in der Exped. d. Bl.

Ein Haus, bestehend aus 15
Räumen nebst Pferdestall und Gar-
ten u. c., ganz in der Nähe des neuen
Landgerichts-Gebäudes, ist unter güns-
tigen Bedingungen zu verkaufen und
kann gleich angetreten werden. Rä-
deres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen oder zu vermieten

und gleich zu beziehen:
das von Hrn. Eicard bewohnte Haus
Meisterstraße Nr. C No. 25.

Räderes bei **Joseph Drummer**.

Ein herrschaftliches Gut von 300 Morgen
mit massiven Ökonomie-Gebäuden, freier
Zug, nahe der Allee, wegen Familienein-
wanderung billig, ohne Unterbänder, zu ver-
kaufen. Räderes bei **Louis Hoffmann**
in Bonn.

Eine Wohnung von fünf Räumen nebst
sonstigen Bequemlichkeiten ist für gleich
eine kleine Familie zu vermieten. Räderes
im Hause Nr. 2 Neugasse No. 1088 1/2.

Eine freundliche möbt. Zimmer findet in der
Nähe der Stadt zu vermieten. Wo, sagt
die Exped. d. Bl.

Bauplätze in beliebiger Größe und schön-
sten Lagen nahe der Stadt billig zu verkaufen.
Das Räderes bei Geb. Riehl, Nr. 290.

Stellung für 6 Pferde zu vermieten Wil-
helmstraße 15A.

Neugasse 1093 sind 2 schön moduläre Zim-
mer zu vermieten. Räderes dasselb.

Eine Schlafruine zu vermieten, Hospital-
gasse Nr. 33 a.

Ein Haus, zu seinem Geschäft geeignet, mit
gr. Baumgartn. zu verm. in Neug. No. 8.

Große Werkstätte zu vermieten, Bonn. 357.

Rheinauwarts:

Von Mannheim Nachmittags 3 Uhr.

Mainz Morgens 7 1/2 "

Bonn Nachmitt. 3 1/2 "

dir. nach Rotterdam ohne Ueberfahrtung.

Sonntag den 24., Montag den 25. und Dien-
stag den 26. Juni laden alle Freunde des ge-
stellten Vergnügens ergebnst ein und emp-
fehlen dazu seinen Gallop mit seinen Weinen
und Speisen à la carte, und

du der Münsterheimer Firmen

Sonntag den 24., Montag den 25. und Dien-
tag den 26. Juni laden alle Freunde des ge-
stellten Vergnügens ergebnst ein und emp-
fehlen dazu seinen Gallop mit seinen Weinen
und Speisen à la carte, und

Table d'hôte.

Münsterheim, im Juni 1860.

Pet. Koersau.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend:

Chocolade verschiedener Güte,

Liqueure und Punch-Sorten

jeglicher Art,

so wie verschiedene reingebackene Wein-
sorten eigenen Backstums, auf Lager, und

bieten von geneigten Zubranch.

H. de Berghe.

Josephstraße 645 in Bonn.

Wein-Berlauf aus dem Hanse.

Rot- und weißen Wein à 4 u. 5 Sgr.
per Flasche; ferner rothen und weißen Weinen à
5, 6, 7, 8 Sgr. und höher die gr. Flasche à
10, 12, 15 Sgr. empfehlt als sehr
preiswürdig.

J. B. Meyer.

Brüderhaus No. 1107c.

Gartendiensthandlung en gros & en détail.

Moussir. Weine

(Champagner-Facon), Niederlage
von verschiedenen renom-
mierten Häusern bei

E. Elsches-Brohl,

Sternthor No. 147.

Guten rothen Wein

per Quart 4 Sgr. so wie bessere Sorten
Mosel-, Rhein- und Ahr-
weine empfehlt als sehr preiswürdi

E. Elsches-Brohl.

Lechner's

Kaffee-Wirthschaft,

No. 38 Münsterheimerstraße, im großen Gar-
ten zum neuen Tege am Bohlhof,
wird hiermit einem gebeten in- und auß-
wärtigen Publikum in freundliche Erinnerung ge-
bracht und bittet um geneigten Zubranch.

Jägerhof in Poppelsdorf.

Mais und Erdbeerwein und son-
stige Erfrischungen aller Art, wo zu
ergebenst einladet.

J. Schwindt.

Auf dem Schanzchen

Erdbeerwein und Cardinal
von grünen Pomeranzen.

Ruine Goddesberg.

Täglich frischer Erdbeerwein.

Echter Kitzinger Sommer-Lagerbier.

frische Seidung, empfehlt

J. Braun am Hofgarten.

Westphälische Schinken

von 10 bis 20 Pf. per Stück, und Servalat-
wurst, kleinste Sorte, sind wieder in großer
Auswahl vorrätig bei

Fr. Venz, Stolzenstraße 1008.

Beste westph. Schinken

wieder frisch angeliefert bei

Baumbach-Böchemeyer,

Neugasse No. 978.

Ein Mädchen, welches fünf Jahre bei einer
englischen Familie in Dienst stand, sofern und
bis dahin und mit Kindern umgezogen weiß,
dabei der engl. Sprache fundig ist und schöne
Zeugnisse besitzt, wünscht wieder Stelle bei
einer engl. Familie und wird speziell Aus-
kunft ertheilt durch das Commissariat, Dienst-
und Nachweise.

W. Fröhlich in Neuwied.

Einen Buchbindergeschäft, welcher
das Vergolden versteht, sucht

Fr. Guntershausen,

Hundsgasse 1057.

Ein Mädchen gesucht, welches die Küche
und alle häuslichen Arbeiten versteht und gute
Zeugnisse aufweist. Räderes bei Ge-
schwister Schmolz, Bösemühle, Neuwied.

Eine obere Frau empfehlt sich als Wärterin
bei Kranken und Begräbnissen, Hospital-
gasse 361.

Karmädchen, Zweite- und Kindermädchen,
alle mit guten Zeugnissen versteht, werden
beschäftigt durch W. Fröhlich in Neuwied.

Eine Woche für Küche und häusliche Ar-
beit wird für gleich in Dienst gesucht, Bie-
markt No. 165.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Ein Dienstmädchen gesucht Josefstr. 757.

1 Schreinertischler gesucht Viergasse 945.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Ein Dienstmädchen gesucht Josefstr. 757.

1 Schreinertischler gesucht Viergasse 945.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Eine gelesche Person wird zu Kindern ge-
sucht, Holzgasse 127 G.

Ziehung 1. Juli. 250,000 Gulden Haupt-Gewinn Ziehung 1. Juli. der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Gewinne des Anleihens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5,000, fl. 1,000 u. — Diese Sicher gewinnenden Lose erzielen keinen Abzug bei der Gewinn-Auszahlung und werden von den Unterzeichnern aufs billigste geliefert; soviel gegen Einwendung von Thl. kann ein solches unter den bei uns zu erledigenden Bedingungen erlangt werden, so wie 5 Stück für 12 Thlr. Auch können wir den resp. Betrag durch Postwurfsch. entnehmen. — Pläne und Zeichnungen so wie jede weitere Auskunft gratis.

Stim & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M. Zeit 33.

Kais. Königl. Österreichisches Anlehen
der Prioritäts-Eisenbahn-Loose v. J. 1858 von 42 Millionen Gulden.
Hauptgewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000,
u. s. f. bis abwärts zu fl. 125 Österr. Währung.

Nächste Ziehung Montag den 2. Juli.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Rnummern versehen, à 3 preuß. Thlr., 11 Stück für 30 preuß. Thlr., sind gegen Einwendung des Betrags bei mir zu bezahlen. Auch kann der selbe durch Postwurfsch. erobert werden, ohne daß hierdurch Belastungen für den Empfänger entstehen. Verlosungs-Plan und Ziehungslisten gratis und portofrei.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

A. A. Oestreichische fl. 100 Loose,

Ziehung am 2. Juli d. J.,
Haupttreffer fl. 250,000, 100,000, 20,000, 5,000 u. c.,
Niederster Treffer fl. 125.
Loose für diese Ziehung gültig à Thlr. 2½ — 2 St. à Thlr. 5. — 5 St. à Thlr. 12.

Weismann & Mayer.

Geschäfts-Gründung.

Unterzeichnete beehren sich, ihr unter dem heutigen Tage eröffnetes Geschäft in allen Sorten.

Tabake und Cigarren

einem geehrten Publikum unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung, wodurch sie durch die vortheilhaftesten Verbindungen in den Stand gesetzt, bestens zu empfehlen.

Bonn, 23. Juni 1860.

Geschwister Heynen,
Ede den Bonn- und Gudenauerstraße,
vis-à-vis der Pelzhandlung von
Paul Kemp.

Occidit, qui non servat.

Boonekamp of Maagbitter,

einzig und allein erfunden und erst defiliert von

H. Underberg-Albrecht,

Hoslielerant

St. Königlichen Hof des Prinz-Regenten
Wilhelm von Preußen.
St. Königlichen Hof des Prinzen Friedrich
von Preußen.

St. Majestät des Königs von Bayern.
St. Hof des Fürsten zu Hohenlohe-Sigmaringen.

Angenehmer, aromatischer Liqueur, Appetit und Schlaf erregend.
Alles kontaktiert durch hohe Medizinal-Behörden des In- und Auslandes.
Aus den feinsten Drogen, Essenz und Magenweinen präparirt.
Zu haben bei den bekannten Debitanten.

P. Federhen, Schuhfabrikant aus Koblenz,

empfiehlt zum morgigen Jahrmarkt außer seinen bekannten neuen Damen-Stießchen auch eine Sorte seiner englischer Federhen für die schwere Saison, zum Knöpfen, Schnüren, Stoßfit, mit Glanz, wie auch mit Wachsbeh. ferner seine Goldflocke- und Glanzleder-Schuhe mit Pariser Schleifen, echte amerikanische Gummi-Ueberschuhe für Herren, Damen und Kinder, alle Sorten Pantoffeln, so wie Kinder-Stießchen nach eines jeden Wunsche.

Die Firma befindet sich auf dem Münsterplatz in der Nähe der Pumpe und ist mit obiger Firma vereinigt.

Gustav Brauss,

Schirnafabrikant aus Barmen bei Elberfeld, empfiehlt zum Bonner-Jahrmarkt wieder sein großes Lager in allen Sorten Regen- und Sonnenschirme in den bekanntesten billigsten Preisen. Eine große Partie Sonnensträhne und En-tous-eas sollen der vorgerückten Jahreszeit wegen zu bedeutend heruntergesetzten Preisen verkaufst werden. Alte Schirme werden angenommen. Die Firma befindet sich wie gewöhnlich auf dem Münsterplatz und ist mit obiger Firma vereinigt.



Divine Service.

According to the Church of Scotland
Weberstrasse 25.

Sunday morning at 10 o'clock. — Rev. P. E. Gottschall. Bible Class Wednesday at 3 o'clock. Sunday Nachmittag um 4 Uhr Bibelstunde — Pred. Gottschall.

Da es in der ganzen Preu. Monarchie verboten ist, Singen und Instrumental-Konzerte einzuführen, so wird doch hier kein Vogelmarkt eingeführt werden?

Ein Vorfrüh gefunden. Abzunehmen bei Chr. D. Bonnagasse 465.

Bei Glück und sonst noch was,
Dem Johannes auf'm Rhein und dem in
der Benjagas.

Am 22. wurde auf dem Wege von Neheim bis Bonn eine Brose von Granaten verloren. Dem rechtlichen Kinder einer gute Belebung. Der Eigentümer zu erfr. in der Exp.

Gestern Abend wurde von der Wilhelmstraße bis zur Post ein Korallen-Amband verloren. Gegen Stroh, abzugeben. Weiberstr. 5.

Schöne frischgepflückte Kirschen und Stachelbeeren täglich zu haben bei Lechner, Medenheimerstraße No. 35.

Bürger-Verein zur Eintracht.

Montag den 25. Juni, Abends 8 Uhr, Sitzung mit Vortrag: Über die allgemeinsten geographischen Beziehungen der Meteorologie (Witterungskunde).

Der Vorstand.

Handels- und Gewerbe-Verein für Rheinland und Westphalen.

Einladung zur General-Versammlung

Montag den 2. Juli 1860, Morgens 11 Uhr,

in M. Gladbach im Hotel Hersch.

Tagesordnung.

1. Reform der Patentgesetzgebung; 2. Abschaffung der Rhein- und Trajektzölle; 3. die Aufhebung der Arbeits- und Quittungsbücher; 4. die Thätigkeit des Berliner Vereins zur Wahrung kaufmännischer Interessen im Concurse.

Wir beehren uns, die verehrlichen Mitglieder und Interessenten zu dieser Versammlung ganz ergebenst einzuladen.

Düsseldorf, den 18. Juni 1860.

Der Ausschuss:

Baum. G. Cramer. A. v. Sybel. F. W. Koenig. Dr. Bleibtreu.

BRÜHLER PAVILLON.

Heute Sonntag den 24. Juni 1860:

Grosses Militär-Concert mit verstärktem Orchester.

Der Ertrag wird als eine Beisteuer zu den Kosten der Eindeckung der neuen Domdächer und des Mittelthurnes, der Dombaukasse überwiesen.

Aufang 4 Uhr. Entrée 5 Sgr.

F. J. Merzenich.

Bonner Kaffee-Haus in Endenich.

Heute Sonntag Tanzmusik, ausgeführt von der Bach'schen Kapelle, wo zu ergebenst einlade

■ Täglich frischer Erdbeerwein.

Heute Sonntag den 24. Juni

Tanzmusik

im Saale

von J. Braun am Hofgarten,

ausgeführt von der

Bach'schen Kapelle.

Aufang 4 Uhr Nachmittags.

NB. Die Bierwirtschaft im Garten wird ungestört fortgesetzt.

Heute Sonntag den 24. Juni

Tanzmusik

wozu ergebenst einlade

Gorn. Aug. Hardheim.

Heute Sonntag den 24. Juni

Tanzmusik in Endenich,

wozu ergebenst einlade

Peter Ruth.

Heute Sonntag den 24. Juni

Tanzmusik in Dransdorf,

wozu ergebenst einlade

P. Vanli.

Heute Sonntag den 24. Juni

Nur 8 Tage.

Hier zum Erstenmal anatomische

Ausstellung der

Abyssinischen Venus,

einer weiblichen, in 70 Stücke zerlegbaren Figur, um den ganzen inneren Körperbau des Menschen lernen zu können, der in der Exp.

Miss Julia Pastrana,

nicht anderen anatomischen Wach-Präparaten.

Täglich zu sehen von 10 bis 1 Uhr und von

3 bis 9 Uhr Abends am Hof in der Le-

Geellschaft 1 Treppe hoch.

Eintritt 5 Sgr.

Bonner Schützen-Gesellschaft.

Donstag den 26. Abends 8 Uhr, bei Re-

sauratur Braun am Hofgarten.

Außerordentl. Generalversammlung.

Der Vorstand.

St. Martins-Verein.

Versammlung mit Vortrag am Montag den 25. Juni, Abends 7 Uhr, im Römer.

Verein für kathol. Kirchenmusik.

Sonntag neun Uhr prä.

Fremden-Verzeichnis

vom 23. Juni.

Im Trierischen Hof: Dr. decanum Eumens a. Danzig Boogelang; Dr. med. Dr. v. Apoll. Wilhelm a. Rostau; Potheim, Kellern aus Keiteng a. Krefeld aus Ratingen; Stud. jur. Dreßling a. Jenas; Küte, Salz a. Steinberg a. Köln; Becker a. Walheim, Tillmann a. Niedermendig; Zimmer a. Naaua, Lüft a. Oberbach, Trier, Trierberg aus Frankfurt, Punktus aus Berlin a. Steinberg a. Oberbach.

Rheinischer Hof: Landrat Wolff a. Haus Heisterbach; Bürger, Sommer a. Mönchengladbach; Dr. med. Dr. v. Apoll. Wilhelm a. Rostau; Potheim, Kellern aus Keiteng a. Krefeld; Dr. jur. Dreßling a. Jenas; Küte, Salz a. Steinberg a. Köln; Becker a. Walheim, Tillmann a. Niedermendig; Zimmer a. Naaua, Lüft a. Oberbach, Trier, Trierberg aus Frankfurt, Punktus aus Berlin a. Steinberg a. Oberbach.

Rheinischer Hof: Landrat Wolff a. Haus Heisterbach; Bürger, Sommer a. Mönchengladbach; Dr. med. Dr. v. Apoll. Wilhelm a. Rostau; Potheim, Kellern aus Keiteng a. Krefeld; Dr. jur. Dreßling a. Jenas; Küte, Salz a. Steinberg a. Köln; Becker a. Walheim, Tillmann a. Niedermendig; Zimmer a. Naaua, Lüft a. Oberbach, Trier, Trierberg aus Frankfurt, Punktus aus Berlin a. Steinberg a. Oberbach.

Rheinische Eisenbahn. Von Bonn nach Köln 6. 8. 9. 12. M., 2. 3. 4. 12. Röm., 9. 10. 11. 12. App.;

Ertrag an Sonn- und Feiertagen 8. 9. 10. 11. 12. App.

Von Bonn nach Basel 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. M., 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Röm., 9. 10. 11. 12. App.

Wien 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 85

Beilage zur Bonner Zeitung.

Mr. 144.

Sonntag, den 24. Juni.

1860.

Politische Wochenscha.

*+ Die Zusammenkunft von Baden-Baden hat, wie es sich erwartet ließ, zu den manngätesten Bemühungen, Hoffnungen und Utheilten Veranlassung gegeben. Da soll der Kaiser Napoleon dem Prinz-Regenten außer den bestimmtesten Friedensbedingungen auch Vorschläge für gemeinsame Neutralität in der italienischen, wohl gar orientalischer Frage gemacht haben; da sollen mehrere der deutschen Fürsten einen Wechsel der bisher eingehaltenen deutschen Politik Preußen ver sucht haben; da soll endlich nach noch andern Berücksichtigungen die Einigkeit des Deutschen, Frankreich gegenüber, den Kaiser auf's Niederschlagende klar geworden sein. Die Zusammenkunft wird lehren, wie viel oder wie wenig daran sei; halten wir uns für jetzt an die That sache. Unter dieser hervorhebenden That sache versiehen wir nichts anderes als die Ansprache des Prinz-Regenten in Erwiderung auf den ihm durch den König von Württemberg ausgesprochene Dank der anwesenden Fürsten, sie bei seiner Zusammenkunft mit Napoleon zur Theilnahme berufen zu haben. Der Regent drückte zuerst die Hoffnung aus, daß die Fürsten, wie sie jetzt seiner Einladung gefolgt seien, auch in der Stunde der Gefahr mit ihm einig für die Interessen des Baterlandes eintreten würden. Der Regent habe die Zusammenkunft nur in der Voraussetzung angenommen, daß die Unvergleichlichkeit der deutschen Grenzen durch nichts in Frage gestellt werde. Indem der Kaiser auf Grund dieser Bedingung sich nach Baden-Baden begeben, habe er jene Unvergleichlichkeit ausdrücklich anerkannt. Preußen gebe damit den Beweis, wie sehr seine Politik die Interessen des gesammten Deutschlands zu den seignier gemacht habe, welche in der That seine erste Sorge bedient; wenn dass auch keine Auffassung über den Gang und die Ziele der preußischen und deutschen Politik von einzigen seiner Bündnissen nicht getheilt werde, so werde hoffentlich über die Neutralität seiner Bemühungen, eine Reformation der Bundesverfassung anzustreben und die Kräfte Deutschlands zu erhalten, sein Zweck erwalten. Uebrigens habe Österreich Schritte zur Verständigung gethan, und wenn dieselben zu Resultaten geführt hätten, würde er nicht ermauern, die deutschen Fürsten davon in Kenntniß zu setzen. Endlich versiehste er, daß er an dem bisher eingeschlagenen Wege festhalten werde und hoffe, daß sich auf denselben immer mehr deutsche Regierungsmitglied mit ihm vereinigen würden. In der That kann Deinen, verlaide ohne übertriebene Erwartungen nach Baden-Baden eingebildet haben, keine erfreuliche, wir wollen lieber jagen streidere Befehl von dort werden, als dies vom Prinz-Regenten selbstigen fundgethan Regierung's-Programm. Denkt die Verhörführung, daß die Wahrung der Unantastbarkeit Deutschlands die erste Sorge des Regenten sei soll, ist die Beste Befähigung für die dem preußischen Staate gehörende Ehrenstellung, und die angeständige Annäherung Österreichs, welche, um einen nach ehemaligen Friedensschlüssen zu entschuldigen, im vorigen Jahr falsche Anklagen gegen Preußen erhebt, scheint ein gutes Zeichen für die dort wiederkehrende Begegnung zu sein. Die Verlaumber der preußischen Politik werden nun, denken wir, verjummen; und ihnen geben wir der Hoffnung Raum, daß die Färbten Südwest-Deutschlands, wenn auch die unmittelbare Gefahr eines Krieges mit Frankreich verschwunden ist, wenigstens die Kriegsverfassung des Bundes den preußischen Vorschlägen gemäß uniformieren werden, damit von denselben überallamtig erzielreicher Widerstand bei feindlichen Angriffen geleistet werden kann. Ein deutsches Parlament einzuberufen — das wird in Baden-Baden wohl nicht beschlossen werden sein; obgleich dies das einzige Radikalmittel zur Heilung der vorhandenen Schäden ist, gegen welches alle anderen Heilvorschläge als mehr oder weniger unvollkommen zurücktreten. — Anwesenden entzieht sich die Dinge in Un-
-Italien in einer Weise, welche den Vorstand der Bour-
-möglichen Dynastie Neapels im hohen Grade unwahrscheinlich machen. Garibaldi hat ein allgemeines Aufgebot der waffen-

Das Manöver bei Rosenbusch.

(Fortsetzung.)

"Ei, ei, Ei," sagte er lächelnd und drohte mir mit dem Zinger. "Was hab das für Abenteuer?" Ich erzählte ihm, wie ich die Gesellschaft der Damen gemacht hatte, wie sie feierten, und er lachte gutmütig. Dann nahm er meinen Arm Bivouac, was er noch nie getan hatte, und wir schlenderten dem Bivouac entlang. Er sprach wenig, und darum, so wie aus seinem einfachen Sprachgang schloss ich, daß er in bewegterer Stimmung als gewöhnlich war.

„Ich verbrachte ihnen neulich, Ihnen die Geschichte vom dem kleinen Aquarienbild zu erzählen.“ sagte er, als wir nahe bei der für ihn aufgebauten Reißkäfigstube waren, und seine Stimme schien mir sehr weich und etwas schwankend. „Sie interessiert Sie jetzt vielleicht am meisten, wenn sie handelt aus einem Märchen, demselben, das Sie im Bilder gesehen haben. Sie sindbrigwegen der Erde, &c., dem ich diese Geschichte anvertraue.“ Ich war über diesen Eingang verwundert, aber der Ernst, den der alte Herr auf die angekündigte Begegnung zu legen schien, interessierte mich, und sein Vertrauen, mit dem er sonst so lang war, schmeichelte mir. Er lud mich ein, mit ihm in die Hütte zu treten, wo wildschwein uns, da die Radstifts füller wurde, sich in zweierlei Mäntel ein und freuden uns dann neben einander auf das Stroh hin, das den Boden bedeckte. Ich war in eigenhümlich erregter Stimmung, und die ganze Umgebung trug dazu bei, diekt zu fehlen. Der rothe Schein eines nahen Waldfeuers zitterte auf den Wänden der Hütte und unfern Geblättern, so daß ich eigenhümlich beobachtet erschien; wenige Schritte vor uns läderete er deller auf einem hohen pyramidenförmig aus einander gelegter Trommeln mit ihrer glänzenden Blechkleidung, in deren Mitte eine Bassaloufzunge aufschrie. Rings um und was es ganz null, nur ein Pfeifenstritt, das Gewehr im Arm, taumelhaft an den Trommeln auf und ab.

Der Alte begann mit gedämpfter, aber fester Stimme:
„Ich war auch einmal jung wie Sie, K.; ich war ein
scher Bursche, wie mir alle Mädchen sagten, und ich fühlte
soviel Leidenschaft in mir.“

sowohl deswegen, als weil ich, beinahe noch ein Kind, schon

fähigen Männer Siciliens veranstaltet; Offiziere und andere Freiwillige aus Nord-Italien strömen ihm immer mehr zu; an Geld, Waffen, Munition und Kriegswärrntheit scheint er keinen Mangel zu leiden — alles dies befähigt ihn, für den Krieg in großartigem Maßstabe zu rüsten. Auf der Seite seiner Gegner droht dagegen Alles zusammenzubrechen, wenn man auch noch entschlossen ist, den äußersten Widerstand zu leisten. Denn das neapolitanische Heer, obgleich zahlreich und wohlgerüstet, fängt bereits an, den älteren Orten austreibenden Rebellen gegenüber demoralisiert zu werden; die Radikalen von den immer stärker werdenden Desertionen, sogar der Offiziere, bauen sich so, daß man daran zu glauben nicht umhin kann. Am neapolitanischen Hofe selbst soll es nach Schlüssen hergehe, und namentlich die beiden Königinen, die Rathgeberinnen des Monarchen, in offenen Hader gerathen sein. Die Königin-Mutter, welche die Seele der Camarillas bildet, hat die junge Königin in einem heftigen Zank die Ursache des ganzen Unheils genannt: der Graf von Spracchia sagt sich von der ganzen Sippe los, und der König selbst, der lieber österreichischer Corporal als constitutioñeller Herrscher sein zu wollen erklärt, hat als ein schauderregendes Exempel seiner unbestimmten Majestät die Generale, welche in Sizilien kommandirten, nach der Insel Ischia verbann. Und wie sieht es nun in seinem Reiche selbst aus? Sizilien ist für ihn so gut wie ganz verloren. Alle Städte ohne Ausnahme folgieren ihm dem Dictator auf, welcher auf die Verbindung der schönen Insel mit Sardinien hinarbeitet. Diese wird um so weniger auf sich warten lassen, als viele Gemeinden bereits um Anschluß an das nord-italienische Kriegsamt petitioriert haben, wie denn auch in Palermo nur die jardiniensischen Zeichen erblieben werden. Auf dem Festlande regt es sich gleichfalls überall. So war es die Nachricht von Medici's Landung bei Catania in Kalabrien vertrieben, aber wenn wir nicht irren, schwimmt wenigstens eine zum Aufsehen von Garibaldi's Truppen bestimmte Expedition bereits auf dem Meere. Die Verbindungen des Letzteren mit den Unzufriedenen auf dem Festlande, sowohl in Kalabrien als in den Abruzzen, in der jamanitischen Provinz und besonders in der Hauptstadt Neapel selbst, sind so bedeutend, daß es nur eines Rüstsches bedarf, um den Aufruhr überall in hellen Flammen ausbrechen zu machen. Garibaldi wird schon zur rechten Zeit und am rechten Orte handeln aufzutreten wissen, sei es, daß er zunächst Kalabrien oder eine andere Gezeud im Süden infizirt, sei es, daß er, wie andere Gerüchte wollen, geradezu auf Neapel zu marschiren die Kühnheit hat. Indem er zögert, föhrt er ingreifliche die Partei der Steinigen und bringt zugleich die feindliche Macht in immer gefährtere Verhandlung. Das beste wäre, wenn es ihm gelingen sollte, ohne gezeugtes Blut vergießen den König von Neapel aller Anhänger und Mittel zum Widerstande zu berauben, damit das lange gehetzte Land aus der verücktesten Tyrannie zu gesundenen Zuständen übergehen könnte. — Wie der despote Herrscher Frankreichs seit dem Beginn des vorigen Jahres das Signal zur Wiedergeburt Italiens gegeben hat, so ist nach einer ähnlichen Ironie des Schicksals Rußland bestimmt, den Christen in der Türkei bessere Zustände zu schaffen. Der türkische Großsegne hat auf seiner Reise in die nördlichen Provinzen des Reichs strenges Gericht über die Willkür und die Uebergriffe der Beamten gehalten, daher man nicht an dem guten Willen der türkischen Regierung zweifeln darf, alles, was der christlichen Bevölkerung zu gerechten Klagen Beranlassung gibt, abzufeuilen. Indem jedoch der russische Gesandte dies ausdrücklich anmerkt hat, ist damit die orientalische Frage vertragt. Und im Inneren Russlands selbst warten für eine aufrichtige und humane Regierung der politischen Aufgaben zur Lösung genau, denn die Emancipation der Bauern aus der Leibeigenchaft findet an dem Adel noch immer mächtigen Widerstand, und der Kampf der vermeinten oder wirklichen Interessen ist daher zur Zeit in Russland noch so ergisch, daß man

Gelegenheit gehabt hatte, Pulverdampf zu riechen und meinem Batterie-Dienste zu erweisen. Mit fünfzehn Jahren schon war ich Habsburguer gewesen; ein paar französische Chasseurs wollten mir in der unglaublichen Affaire bei A. die Fäuste nehmen, aber ich sprang kurz entschlossen in das reißende Wasser, da vorbei schwamm, und drohte sie gläsern an das andre Ufer; — daß du errietst ich diesen Dienst habe. Die andern sind nachher mit der Zeit nachgekommen, aber kein einziger mehr hat mir solche Freude gemacht wie der erste. Nach dem Frieden kam ich noch wieder in Garnison; wir blieben dann bis zum Jahre 1811. Daß wäre nicht die Absicht. Ihnen meine ganzes Lebensgeschichte zu erzählen, sondern nur, welche Gewandtheit es mir einstilte Bilde hat; darum muß ich mich kurz fassen. 1809 wurde ich Offizier, ich war damals siebenzehn Jahre alt. Ich dachte mein Vermögen, mir erging so ähnlich wie Ihnen, — und darum, lieber Herr, schaue ich auch ein warmer Interesse an Ihnen. Sie alle sind ein tüchtiger Offizier auch verdienst, — vielleicht hat sich noch schwämmen daran, denn, wie Sie wissen, war das Gehalt damals bedeutend geringer und der Aufwand noch größer, aber ich riedete mich ein und batte nur wenige Schulden. Der Offizier hat eine aufzufüllende Ehren- und Gnadegeellschaft gebildet, der wir Offiziere uns natürlich angeschlossen, — sie zählte nur Minister aus den höheren Standen und den Bürgersstand war nur selten darin vertreten; die aristokratischen Anschauungen der Armeen, waren damals härter als jetzt. Dennoch befahlten wir jüngere Offiziere auch die Bürgersource, verfestigte sich das bürgerliche Gedanke wegen; aber wir Edelleute es nur verloren, denn die Borgeleichen und älteren Kameraden würden es nicht geben wollen, hätten sie es erfahren. Mein Gefolge bestand aus zwölf Leuten, es gewaltig stark nach dem Bürger-Café, denn ich sah mein Herz in den blauen Augen eines alten liegenden Kämpfers lächeln; es war die Tochter eines wohlhabenden Sattlermeisters, bildhübsch, gut erzogen, ein ehr' wohldes Weib; — wenn Sie das kleine Bild genau betrachtet haben, werden Sie die Alles in den flaren, edlen Zügen gesehen haben, — es sei Clara vor, sie dat es mir auf meine dringenden Bitten einmal geschenkt, und es ist wunderschön.

„Sehen Sie, das Mädchen war viel zu gut für mich; man hätte es auf einen Thron legen können, und es wäre ihn getragen haben. Sie liebte mich unanalogisch und sie hat mir

die Eroberungslust wohl aussehen könnte. Um so mehr, als im östlichen Asien allerhand Verwicklungen drohen. Wirsieben mit Spannung die Nachrichten über die anglo-französische Expedition nach China entgegen, deren Aufgabe es ist, das ungeheure, den Europäern noch immer nicht recht zugängliche Reich definitiv für den Weltverkehr zu erschließen.

Deutschland

Frankfurt, 22. Juni. Heute Nachmittag um 5 Uhr ist Ihre Egl. Hoh. die Prinzessin von Preußen hier eingetroffen und im Hotel Westendholz abgestiegen. Nach einem genommenen Diner hat dieselbe um $5\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Eiszug der Mainz-Wiesbadener Reise nach Weimar fortgesetzt. Se. Egl. Hoh. der Kurfürst von Hessen ist heute Nachmittag nach Hanau weitergezogen.

Frankfurt, 22. Juni. Heute Vormittag ist Se. k.
Hoh. der Kurfürst von Hessen unter dem Namen eines Gra-
fen von Hanau nebst hohem Gefolge dahier angelommen und
im englischen Hofe abgestiegen.

Leipzig, 15. Juni. Die Frequenz unserer Hochschule hat sich in diesem Semester dem Neunundhundert wieder mehr genähert, wir haben 874 Studenten gegen 848 im Winter. Seit fünfzehn Jahren war die Ziffer der hier Studierenden nicht so niedrig als heuer; sie ist gegen das Sommersemester 1849 um dreizehn Verbstudierende, beträgt 258 und entspricht nunmehr besser den Verhältnissen und getingen Ausfassungen der Juristen in Sachsen. — Geheimerat v. Wächter, der derzeitige Rector Magnusius, befindet sich noch immer auf Urlaub; Domprobst Prof. Tuch, der Ercator, vertreibt ihn. Eben so sind ein paar andere Mitglieder des Senats, der hochbejahte Ordinarius der Jurisprudenzfakultät Geheimerat G. Günther und Dr. Friedrich Jarnach, Professor der deutschen Sprache und Literatur, zur Reconsilenszeit auf längere Zeit ins Ausland. In Schooze der philosophischen Fakultät sollen, wie verlautet, Berichtigungen der Doctor Gramina im Weise sein. Unser Hörerster Dr. Heinrich Witte ist derzeit Defan. — Ihnen von Brat's Denkschrift „Die Aufgaben des Reichstheaters“ ist, obgleich ich nach einer Korrektur der Nationalzeitung der österreichische Markt noch immer verschlossen ist, in erster Auslage vergriffen und liegt in einem zweiten Abdruck vor. — Guijot's Denkwürdigkeiten sind im Druck bis auf die letzten wenigen Bogen fertig und erscheinen demnächst nächster Tage. Hauptstück des dritten Bandes ist die Geschichte von Guijot's Leitung des Unterriß-Wissenschaftsministeriums im Kabinett vom 11. Oct. 1832 (1832 bis 1837), woran sich eine Darstellung der inneren Politik in demselben Zeitraum schließt. — v. Daudatz's hinterlassene Kupferstich-Sammlung befindet sich seit Dienstag unter dem Hammer und erzielt, da zahlreiche Concurrenz aus allen Theilen von Deutschland und selbst aus Frankreich sich die wertvollsten Stücke der kostbaren Sammlung streitig machen, bedeutende Preise.

Meiningen, 20. Juni. Hier grässt der Keuchhusten. Auch die Kinder des Erbprinzen sind davon befallen und suchen jetzt in Salzungen Besserung. Prinz Ernst soll bestenskräftig sein.

Württemberg“ zufolge hätten die deutschen Regierungen sich darüber verständigt, daß bis September dieses Jahres in der Gegend von Augsburg Truppenheile sämmtlicher Bunt- und Contingenten zu gemeinschaftlichen Übungen, Anbildung gleichmäßiger Kommandos u. s. w. vereinigt werden sollen.

Wien, 1. Jan. Wenn ich Ihnen erst so spät über den Eindruck berichte, welchen König Ludwig von Bayern mir zurückgelassen, so ist es, weil es nöthig war, zu bedachten, wie nachdrücklich derselbe gewesen. Der Anfang, den er in mancher Tag seit seiner Abreise vergangen, kann ich versichern, daß selten das Schieden eines Fürsten in seinem Lande so allgemeines Bedauern hervorgerufen hat. Der Anfang, den er in

aufend rührende Beweise davon gegeben; sie war reich und ich
in armer Teufel, aber — sie war eine Bürgerliche, und das
wollte ich nur immer scheiden. Das war jung, in gewisser Be-
ziehung leichtfertig, eindlich vom Sterben vertrieb; ich dachte
in meine Seele, es könnte gar sein Hindernis geben, daß nicht mit
Kraft und Ausdauer zu überwinden wäre, und da ich im Herze
durchaus Tiere gescheitelt hatte, hielt ich mich unter meinem Willen
für unüberwindlich.

„Ich gefand ihr also, daß ich sie liebte, und schwor, als sie
sich auf den Unterhof des Hauses aufmachte, mit den heiligsten Eiden, ich werde sie betrachten, und
würde auch meinen Abgötz nehmen müssen; ich dachte no-
türlich nicht, daß es mir letzterem Ernst werden könnte. Schon
aber, sieher' S., drei Jahre lang dachte ich Stunden eines Glücks
dieses, das mir ewig ungemein blieben wird, und das mit
solcher Reinheit nie wieder aufzufinden war. Ich bin jetzt ein
reicher Mann, und das Leben hat viel mehr oft wanderbar mit mir
gespielt, dennoch sieht jene alte Jugendzeitung noch mit unaus-
löschlichen Zügen in mein Herz eingegraben, und ich erinnere
an kleine Sile als eine lebhafte, fröhliche Andenken voran wie
ein kleiner Anzugspfeil: — Ich will es einem mit mir in das Grab
nehmen. 1811 wurde unser Regiment von der verloren. Clara
und ich hatten uns in danger Wohnung einer gewaltstamen Tren-
nung immer noch hinausgezogen, und ihren Eltern zu erläut-
ern; jetzt war die höchste Zeit dazu, und es geschah. Die ein-
maligen guten Leute erforderten, da hatten Raths gegen die Her-
ausforderung der Tochter, aber ich verhinderte uns auch nicht ihre
Zugangs, das ist ein Gewissen nicht erhalten worden.
Sie war dann, wollte ich ihnen folgen, und ging zu meinem Re-
imentskollegen — aus dem Herz floß mir der Tod gewaltig. Der
Herr war ein indischer Soldat, von dem ich Manches gelernt
habe, aber ein strenger, rother Mann; ich glaube, das Dienst-
gericht hat ihm an der Stelle, wo Andreas das Herz haben
wollte, mich grimmig an, also ich ihm meine Absichten entdeckte;
Nicht mit nichts die geringste Hoffnung, ihm umstimmen zu
können, und ohne seine Verwendung in dem Konten ges-
agt zu haben, — das wußte ich. „Sireet Euch zum Teufel, Herr,
wenn Ihr aber in meinem Regimentebleiben wollt,“ sagst
du solche Gräßen aus dem Kopfe. Ich gebe Euch mein Eh-

den bezüglichen Kreisen gezegeben, ist nachhaltig, nachhaltiger, als wir zu hoffen gewoßt. Wir haben nur den einen Wunsch, daß Sc. Majestät bald wiederzukommen möge. Der König hat ein belebendes und anregendes Leben in unserer höhern Gesellschaft gehabt, die sich — Gott sei's gelangt! — mit Wissenschaft und Kunst sehr wenig beschäftigt. Seine Auswirkung hat genug, einige von unseren lädigeren Künstlern, die etwas leisten können, zu Ehren zu bringen. Er verfehlt mit Käfflern und Gelehrten direkt, was unsere heile Gesellschaft, die immer ein baird Tuhend Mittelmänner braucht, nicht thut. Im Publizum circulieren eine Menge von Aeuferungen, die der alte, aber noch immer lebensfrische König an öffentlichen Orten gemacht hat. So erzählte man in Künftekreisen: des Königs habe in einer vierten Gemäldegalerie dem Vorstand die Frage gestellt, ob denn die hiesigen Galerien die Galerien zu besuchen pflegen und die ausreichende Antwort selber beiläufig dabis verwollt habe: „Nein, nein, sie befürchten sie nicht, ich weiß das!“ Der begierigste Teuf, den ihm im Albrecht-Dürer-Verein bei der den Bildhauer Herkorn veranstalteten Feierlichkeit der Architekt der Boitische, Heinrich Fenzl, ausbrachte, ist nur der Widerhall der gesammten Künstlerkunst und der öffentlichen Meinung in Wien. Uns Oesterreichern allen hat es wohlgethan, wieder einen deutschen Käffern zu finden, der ein edles und warmes Herz für das geistige Leben hat; und wir sind fest überzeugt, daß König Ludwig in seinem Urtheil über das heutige Wien recht sein und die Fortschritte loyal anerkennen wird, die in Oesterreich gemacht wurden, trotzdem das noch viel zu wünschen übrig bleibt. Das Wien von 1860 ist ein anderes als das von 1814; und das Oesterreich von heute hat in allen seinen Gliedern eine Kraft und ein Bewußtsein und eine Selbstständigkeit, von der man wird Alt neben müssen, man mag wollen, oder nicht. (A. A. B.)

Wien, 19. Juni. Die Presse bringt heute einen interessanten Artikel, dem wir einige Stellen entnehmen. Es heißt darin u. a.:

— Der Sieg von Waterloo hat sich für Europa überlebt, wie französischer Ritterfolge von Waterloo entwischen ist. Das Bismarckstein bieron lebt in allen Geistern, die Form von 1815 wird von den Söhnen derselben, die sie erforschen, nicht weniger verlangen, als von dem eigenartigsten Volke, dem sie fünfzigjährig habe lang wie ein Brandmal anzublicken sollen, und das schon heute durch den Mann seines Leibwächters Zwingberns so aus sprechen darf, daß es „die Schwach von Waterloo“ weitwelt weitwelt wieder ausgezeichnet hat. Was wenn wir die wunderbaren Ereignisse überblenden, die in dem verbündetmähs so kurzen Zeitraum der letzten sechs Jahre so außerordentliche Resultat herbeigeführt haben, so es unmöglich, diese ungewöhnliche Veränderung lediglich auf Rechnung Frankreichs oder seines Deutschen Reichs zu legen. Das napoleonische Frankreich war vielleicht das thärlische Werkzeug, immer aber der Überzeuger einer Umwandlung von so unermesslicher Tragweite. Wäre das mit dem Blute von Leipzig und Waterloo geflossen, Welt nicht als und dänisch geworden, hätte es sich nicht überlebt in der Meinung der Welt, so hätten die führenden Europas wähllich noch Wacht und Einfluß genug, es vor den Überfahrungen Frankreichs zu schützen. Aber die duelle Abnung, welche die Menschen erfuhr, scheint auch die Mächtigen der Erde in ihre magischen Kreise gebunden zu haben, um nicht die Macht, sondern der Entschluß und die Haftstrafe schaffen, die Prinzipien aufrecht zu erhalten, die bei Waterloo siegten. Auch das, was in Baden-Baden bis jetzt geschah, ist ein Ergebnis jenes dualen Dranges, der die Menschen erfüllt und vorwärts treibt. Oder ist es nicht ein außerordentliches Ereignis, diese Zusammenkunft der höchsten Deutslands, die sich mittler im Kampfe widerstreitender Interessen, mittler im Lame des Parteigangs, eifrigstig auf ihre Macht zusammenheit, einer dem alten mißtrauend, plötzlich in einem und demselben Gedanken begegnen, und noch zwölftägig später freimäßig ohne viel Beratung zusammenentreten, um sich über die Vereinigung von Bundesvereinigungen zu verständigen, in denen Unanträglichkeit sie gefürchtet noch die Begründung ihres Bekanntschaft erledigten, und die sie heute schon einem höheren Zweck, dem der nationalen Ehre und Sicherheit, unterworfen derselben seien? Dieses Ereignis erfreut uns wohlbald viel bedeutender, viel folgerichtiger als alle doppelungene Schmeichelforte, die der moderne Ulysses den in Baden-Baden zusammengetretenen deutschen Fürsten angemahnt hat, und alle Hypothesen über die Auseinandersetzung oder Auseinandersetzung oder jenseits deutscher Fürsten oder Staaten bei den Badener Konferenzen.

Wie uns aus Frankfurt gemeldet wird, bezeichnen dort eingetroffene Berichte aus Baden-Baden das Ergebnis der Zusammenkunft zwischen dem Prinz-Régenten und dem Kaiser der Franzosen als ein negatives. Nach Alem, was über den persönlichen Charakter des Prinz-Régenten bekannt ist, war nichts Anderes zu erwarten. Nun erzählte der Prinz-Régent dabei, als der zum dritten Male kam, um zu danken, zu seiner Kenntnis gebracht wurde, gelangt: „Wo zu? Ich bin ein Mann von Wort.“ „Benn der französische Kaiser nach Baden-Baden kam, um die Persönlichkeit zu sondiren, mit der er sich demnächst zu messen gedenkt, so wird er den Grundgedanken der

renwort, daß ich keine Mesalliance dulde.“ Und er gab sein Ehrentwort nie umsonst.

„Wir brannnte der Körp, als ich nach Hause kam; ich fühlte vor mir den Jähnchen, aber er ließ sich nicht rufen, denn die Disciplin war damals streng. Ich wußte mein Abschiedsgesetz und ich zerriss es eine Stunde später, denn ich war mit Leib und Seele Soldat, und der Krieg stand vor der Thür. Ich überlegte, daß ich keinen Peller, außer meiner Gage meine neuen könnte und daß es müßig und gar nicht ehren würdig sei, als ein blutarmes Viech ein reiches Mädel zu betrügen und ich soll vor ihr ernähren zu lassen, — denn was hätte ich beginnen sollen, wenn ich meinen Abschied nahm? Ich ging zu Clara und sagte ihr das; sie weinte bitterlich und meinte, sie habe mir ja vorausgesagt, daß es so kommen müsse. Ich erwiderte, ich werde ihr ewig treu bleiben und ich wollte nur noch den nächsten Gehang mitnehmen, und wenn man mir dann nicht den Concess gäbe, dann wolle ich sicher meinen Abschied nehmen. Das derselbe Mädel wolle ich sicher meinen Abschied nehmen. Das derselbe Mädel wolle ich sicher meinen Abschied nehmen. Sie verlangte, daß ich in dem Stande bleibe, den mir Rege und Reizung angewiesen und in dem ich schon Einsamkeit gelebt hätte; sie sagte mir, daß sie aller Schuld auf und wollte mich entlasten, ob ich auch das Herz darüber brächte. Ich nahm das nicht an, führte ihr von neuem Treue, und dann rückte ich in das Heil an.

„Wir machten damals die russische Campagne von 1812; ich zählte mich aus und wurde Premier-Offizier. Ich wollte Clara nicht vergessen, und ich hätte es auch nicht getan; in der Freude des Sieges, in dem Zimmer der zurückkehren Spanien habe ich sie aus der Gedächtnis. Als die Campagne vorüber war, konnte ich keinen Urlaub bekommen, denn wir bereiteten uns schon zu einer neuen vor. Sie wußten, daß die nächsten zwei Jahre dauerne; ich lebte als Captain zurück, die Verhältnisse hatten sich gewaltig geändert, so daß meine Bönnche nicht mehr so ganz hochmütig waren, wenn ihre Erfüllung auch immer noch im Zweifel gehobt blieb, aber — Clara stand ich nicht mehr in A. Ihre Eltern gaben mir einen Brief von ihr, — er war mit Blut und Todesgeschrieben, — sie sagte mir darin, daß sie nie ausgehobt habe, mich zu lieben, daß sie es aber für eine heilige Pflicht halte, meine ganze vielversprechende Zukunft nicht

Politik des preußischen Regenten: „Ich bin ein Mann von Wort“, von seiner Stimme herabgefallen haben. Dies über diese Zusammenkunft geschiedenweise ohne politisches Resultat, so ist zu wünschen, daß die noch länger dauernde Unterredung in den Baden-Baden versammelten deutschen Fürsten eine erfreuliche Resultate zu Tage fördere, ohne welche Deutschland unvermeidlich mittler dientenheißen in den Sturm.

Schweiz.

Genf, 17. Juni. Das „S. V.“ berichtet von hier: Die Wünsche und Hoffnungen, welche Nord-Sweden noch bis zur letzten Stunde für die Möglichkeit der Annexion an die Schweiz gehabt hat, sind von den Genfern niemals gelöst worden, und man war deshalb durchaus nicht überzeugt, als am 14. d. v. den französischen Regierung-Präsidenten die offizielle Besichtigung von Nord und Süd-Sweden vorgenommen wurde. Gegenüber dieser That war das in Carouge bei Genf stattfindende auf der soeben im 10. bis 17. Juni stattgehabten Kantonal-Schulfest von besonderer politischer Bedeutung. In gewohnten Zeiten gehen selbe, alle Jahre sich wiederholende Kantonal-Schulfesten einheimisch vorüber und sind bei der geringen Zahl von Preisen von den Schülern der Nachbarcantone nur wenig, von den entfernten Cantonen gar nicht beachtet. Diesmal ist in Carouge das projektive Kantonal-Schulfest zu einem gesetzartigen eidgenössischen Schulfest ausgeweitet worden. Tausende von Schülern aus allen Theilen der Schweiz strömten herbei, selbst Deutsche, Engländer, Amerikaner und Russen beteiligten sich dabei in großer Anzahl und drückten dem Fest einen internationalen Stempel auf. Der geschmackvoll erzielte Preisstempel enthält über 29,000 Frs. Wert, an Gewinnabgaben und die aus dem Ertrage der gelösten 97,000 Schulgästen vertheilten Prämien betragen über 50,000 Frs. Bei der Ehrenscheide der Genfer Kantonal-Schulgemeinschaft waren Baden, ein Wallfahrtsland, und Hessen aus Oesterreich mit Preisen von je 1000 Frs. die Sieger. Bei den übrigen 34 Schulen war der alte Schweizerkönig, Benignus von Appenzell, wie immer der erste an den Preisen. Als besondere beweisende Neuertum muss bei diesem Wettkampfe hervorgehoben werden, daß ein Drittel der Schülern dem gewöhnlichen eidgenössischen Schulgewicht verblieben und während der 8 Tage um die Wette in Bildung genommen kamen. Nebst der Schriftplatte nahm die Neudarbietung einen hervorragenden Platz ein. Auf ihr schworen gewisse Repräsentanten aus allen Cantonen, für die Freiheiten und die Unabhängigkeit der gelösten Eidgenossenschaft einzustehen und insbesondere Genf im Falle eines Angriffes zu verteidigen. Sie haben den Genf kennengelernt, jetzt wissen wir, welch' hochheriger, eidgenössisch gefülltes Volk in ihm lebt, jetzt erfahren wir es für uns und werden es mit unserem Gut und Blut für die Schweiz zu erhalten wissen, so sprachen Alle. Am Schluß des Festes wurde ein Schrein des Bremer Schiffsvereins verlesen, worin der freie Schweiz ein Hoch gebracht wird und die Genfer auf den 22. Juli nach Bremen zur Bevestigung an seinem diesjährigen Schulfest eingeladen werden. Die Genfer antworteten mit Ja und einem donnernden Hoch auf Bremen und Deutschland.

Italien.

Turin, 12. Juni. Die Desertionen in der piemontesischen Armee, namentlich unter den lombardischen Soldaten, werden so zahlreich und alarmierend, daß der Dictee nicht mehr über die traurige Angelegenheit stillschweigen zu können glaubt und der Regierung energische Maßregeln verlangt. — Es sollen Möglichkeiten unter den Injurien auf Sizilien herrschen. Die Sizilianer seien die Fremden, die sich an die Spitze der Regierung stellen wollen, ebenso wie die Gefahr vorüber ist, nicht gern — hauptsächlich Angriffs dieser Eiterjuck soll La Farina den Peinen eines Ministers des Innern, welchen Garibaldi ihm anto, angeklagt haben. — Mazzini hat nun drei Journale im republikanisch-humanitären Sinne, zu Senua, zu Florenz und zu Palermo. — Gestern Abend kam Marshal Vaillant an. Ein Postwagen erwartete ihn am Novara-Bahnhof. Die Bewaffnung, welcher seine Ankunft zu unglücklich mit der Abreitung Savoyens und Nizza's zusammentraf, empfing ihn falt. — Eine englische Dame brachte sich aus Toskana in der „Armonia“ über Verleugnung des Brückebenimmis, sie habe die Beweise dafür in der Hand. Das ist eine alltägliche Klage. — Böhmisches wird das Parlament Mitte Juli vertragt. — Die Verfolgungen gegen die Geistlichkeit gehen fort. Bis jetzt ist nichts Strafbares gegen sie gefunden worden. Am 12. war Haussuchung in zwei Klöstern,

länger zu gefährden. Deshalb war sie von A. fortgegangen, und ich habe nie erfahren, wohin.

„Zu war tiefdrückt, R., aber ich sagte mir selbst, daß das erste Mädchen nicht Unrecht habe. Ich ging wieder zu meinem Regiment zurück. Sie wissen, ich war dann in Spanien, also aus der Freiheit kam, dann in Algerien; Clara's Bild ist seit mir gezeigt. Seine Mutter, also ich in die Heimat zurückkehrte, mochte ich die verzweifelten Anstrengungen, sie aufzufinden; ich habe ihr jetzt jede Radikalität für mich die Hand reichen können, und Gott weiß, mein dörflicher Busch wäre damit erfüllt worden. Aber Clara habe ich nicht wieder gefunden, für ich mich tot. Darum habe ich nicht wieder gefunden, dor über ihr Blod gelängt.“

Der Alter schwieg und zögerte das Haupt traurig auf; er war tief bewegt. „Ich ging es ebenso; seine Geschichte batte noch um so mehr Interesse für mich, als ich sie immer wieder mit Stephano in Verbindung brachte. Sie konnte natürlich mit seiner Clara nicht verwischen werden, und weitere Schwierigkeiten nicht zu machen, wenigstens dem Obersten gegenüber nicht auszuweichen. Ich erinnre mich doch auch sein Wort von der Technik des Krautens von R. mit seinem Aquarienbild.“

„Sie wissen wahrscheinlich, daß ich in späteren Jahren gearbeitet habe, und könnten sich nach meiner Erzählung darüber wundern. Ich sagte Ihnen, daß ich arm war; meine Kleider in das Ausland, bei denen ich mir im Gewimmel des Krieges Ruh für mein Herz zu erlangen strebte, dachten mich im Schulen gefürchtet. Ich betrachtete eine reiche Frau ohne Reizung; ich bin überzeugt, daß ich dadurch an der verrückten Liebe zu Clara kein Verbrechen begangen. Meine Ehe war falsch, endlich unglücklich. Ich habe mir dadurch nur meine Karriere gefährdet und ich lebe reich.“ Er sprach die letzten Worte mit einiger Bitterkeit. (Fortsetzung folgt.)

** Das sich die Herren Pernice und Leo, schreibt der Correspondent der „Schlesischen Zeitung“, der Erinnerung Rudolph Haym's zum außerordentlichen Professor leidenschaftlich wider-

— In Parma haben die Damen vom heil. Herzen plötzlich ihr Kloster geschlossen und sich aus der Stadt entfernt. Man weiß nicht, wohin sie sich gesetzt haben. (A. A. B.) Mai 1860, 15. Juni. Gestern fand im bisherigen Casino della Società del Giardino ein Concert zu Gunsten der Revolution in Sizilien statt, wozu die ausgebogenen Billette bezahlt werden mußten. Die Gesang und Musikkäufe wurden zum größten Theil von hiesigen Dilettantinnen, worunter einige der Aristokratie angehörten, ausgeführt. Überdies nahm an diesem Concert der in Italien bekannte Violinist Svori und vier Pfeifer zur Begleitung des Gehangs Theil. Dasselbe war jedoch nicht stark besucht; bei einem Raum, wo sonst 3000 Menschen Platz hatten, fanden sich 800 Personen ein. Die Einnahme war 8000 Fr. Was jedoch diesem Concert zu Gunsten der sizilischen Revolution eine höhere Bedeutung gibt, in der Umfang, daß demselben der hiesige Gouverneur selbst bewohnt. — Wie von den hiesigen Blättern behauptet wird, sollen mit Ende des fünfzehnten Monats Juli 80 vollständige Batterien der Regierung zur Verfügung stehen; auch soll mit dem Fabrikanten Escoffier von St. Etienne ein neuer Vertrag für den Ankauf der gesuchten Quantität gezogenen Gewehre abgeschlossen werden sein. — Pitrini, Vice-Gouverneur in Genua, ist in Disponibilität versetzt. An seine Stelle wurde der Adolfo Gallarini zum Vice-Gouverneur ernannt. — Der Generaloberhaupt von Barcezai sat in seiner Sitzung vom 22. Mai beschlossen, dem General Garibaldi zu Gunsten der nationalen Sache, die in Sizilien verfolgt wird, 10,000 Fr. zu übersenden. Diese Sache wurde durch Decret vom 9. d. v. den Provinzial-Deputationen genehmigt. — Die Mainländer „Unione“ bellagt sich bitter, daß die hiesigen Patrioten, die dort die Polizei in Wien beträchtliche Summen hergaben, es nicht der Würde wert finden, an den Beiträgen für die nationale Sache Theil zu nehmen. Sie droht ihnen, daß wenn sie, die das Geld für Wien handeln, es Italien vorhalten, sie ihre Namen den öffentlichen Hohn preisgeben werden.

Großbritannien.

London, 19. Juni. Um die üblichen Verbereinigungen für den im kommenden Monat hier abzuhaltenden statistischen Kongress zu befreiden, hat die dazu bestimmte Commission gestern unter dem Berth des Handels-Präsidenten Milner Gibson eine Verhandlung gehalten. Sie sind von auswärtigen Regierungen folgende Herren als deren Vertreter angezeichnet: von Oesterreich Baron Goettsch; von Bayern der Statthalter H. v. Hermann; von Belgien Herr Duvellet, Direktor des Königl. Oberstaatsarchivs; Herr Hentzling und Herr Bischler; von Dänemark Staatsrat David; von Frankreich Herr Legouy, Chef des statistischen Büros; von Hamburg, Bremen und Lübeck Dr. Ascher; von Hannover Dr. Semelot, der Chef des dortigen statistischen Büros; von Holland die Herren Baumhauer und Adersdorff; von Wieden-Böhmen Baron v. Malhahn; von Kiewingen Herr Daaz; von Preußen Dr. Engel und Prof. Schubert; von Russland die Herren Bernadelli und v. Busch; und von Schwerin Dr. J. C. Berg. Auch die Schweiz, Griechenland, Sardinien, die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und andere werden sich auf dem bevorstehenden Kongress vertreten lassen, doch sind die Namen ihrer Delegaten noch nicht offiziell mitgetheilt worden, während andererseits die Vertreter mehrerer britischer Kolonien, wie Australien, Ceylon und Britisch-Guiana, sich bereits in London befinden. Die Sitzungen werden vom 16. bis 21. einfallslos in Sommerschule stattfinden. Lord Brougham, Lord Shaftesbury, Graf Stanhope, Lord Stanley, Herr Hutt und Herr Graham sollen eingeladen werden, den Vorst der 6. Sectionen zu übernehmen. Was außerdem geschehen soll, um den Gästen den Aufenthalt in London angenehm zu machen, darüber hat der Ausländer sich noch nicht geeinigt. Einladungen hat der Lord-Mayor die Hoffnung ausgesprochen, die Gäste im Mansionhouse bewirten zu können.

Die Insel San Servolo und das Ferrenhaus von Benedig.

(Aus dem italienischen Kurzem erscheinenden Buche: „Italienisches Wanderbuch“ von Gustav Raft. Berlin: Vogel & Comp. in Berlin.)

Auf dem abrasiatischen See steht der Sturm. In langen Sätzen fährt der Südwind über die Lagune, bis lange, schwame Bärden in die sonst so ruhige blaue Höhe, und tungs des Gehals der am Abendendenden Meeresswogen auf selten beise Schwingen in den Wasser-
toß des Gange gräbe, bis es an den blauen Narrowsdalen der alten

legten, kann niemanden überlassen, der nur eine einzige Rede des ersten im Herrensaal gehabt und nur eine einzige Nummer des „Bollettino für Stadt und Land“ gesehen hat. Beträumender ist aber der Wortspruch Erdmann's, dem dieser mühete doch wahrlich wissen, daß Haym's Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie und andere Materien aus seinem unten Grunde so sehr begeistert waren, als wenn Rudolph Haym ein philologisches Genie ist. Haym hat sich in Paläe einzig und allein durch seine wissenschaftliche Täglichkeit getan zu machen gewußt und darum ist denn seine Erinnerung zum außerordentlichen Professor ein simpler Alt der Gerechtigkeit. Gestört durch die ausschließlich wissenschaftliche Bearbeitung des Philosophie, wie Haym sich dies zum Gegenstand macht, den übrigen Dozenten Abbrach, so sind diese selbst daran faul. Iren wie nicht, so war der selige Professor Erdmann, der jetzt nur ungern Haym neben sich sieht, bei Gelegenheit des Schülerseins über sich, daß man seitens der Universität den Doctor über Gebühr auszeichnen wolle; nach Erdmann's Develationen hätte Schüler nichts mit der Universität zu thun. Den Hallentieren wird unvergessen kleiden, welche bedauern unglaublichen Dinge sie damaß zu bören beklagen; sie werden sich demnach über die Abstimmungen der Fakultät in Sache Haym's nicht allz sehr wundern.

** Der „Kosciusko-Hügel“ in Krakau hatte im Laufe der Zeit durch Regenfälle manigfache Schäden erlitten, den das hier beschriebene Comité immer reparirt, daß der Verlust des Krakauer Staates vom Jahre 1820, die Spalte des Hügels mit einem mächtigen Steinblock mit der Inschrift „Kosciuszko“ kam erst in diesem Jahre zur Ausführung, und ein Granitboden, aus den Brüchen genommen, mit der Inschrift „Kosciuszko“ verklebet, ist nun auf dem Hügel gelegt worden. In die Unterkirche hat man eine doppelte Stiege, in der die ganze Geschichte des Staates, mit den Namen der bisher noch lebenden Comité-Mitglieder vertheilt, dargestellt, d. h. angezeigt wurde; auch seit 1848 ist das Bankett vom Jahre 1794 aus dem Zeit des Kosciuszko-Krieges als historisches Andenken bei.

** Wie der Contrair von Pad de Calais erzählt, hat ein sechsjähriges Kind seiner jüngsten Schwester mit einer Säure die Ohren beschädigt (V.), weil es diese Procedur eben an einem kleinen Hund hatte vornehmen sehen.

